Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen für Anhalt und Thüringen.

1914. Nr. 579. Jahrgang 207.

Bezugspreis für Halle und Vororte 2,50 Mk., durch die Post bezogen 3 Mk. für das Vierteljahr. Die Hallesche Zeitung erscheint wöchentlich zwölfmal. — Gratis-Beilagen: Hallescher Courier (tägl. Beiblatteinbeil.), Ill. Unterhaltungsblatt (Sonntagsbeil.), Landw. Mitteilungen, Illustrierte Modenbeilage, Sächsische Provinzialblätter, Kinderbeilage (für die junge Welt).

Erste Ausgabe

Anzeigengebühren für die sechsgespaltene Kolonelzeile oder deren Raum für Halle und den Saalkreis 20 Pfennig, auswärts 30 Pfennig. — Reklamen am Schluß des redaktionellen Teils die Zeile 100 Pfennig. Anzeigenannahme bei der Geschäftsstelle in Halle (Saale) und bei allen bekannten Annoncenexpeditionen.

Geschäftsstelle in Halle (Saale): Leipziger Straße Nr. 61/62. Fernruf 8106 u. 8109. Fernruf der Schriftleitung 8110. Unverlangte Einsendungen an die Schriftleitung werden nicht aufbewahrt.

Freitag, 11. Dezember 1914.

Geschäftsstelle in Berlin: Bernburger Straße 31. Fernruf Amt Kurfürst Nr. 6290. Druck und Verlag von Otto Thiele, Halle (Saale).

Günstiger Fortgang der Kämpfe.

Der neue Generalstabschef von Falkenhayn. — Eine allgemeine Volksaushebung in Frankreich. — Wiederum feindliche Flieger über Freiburg i. B. — Die schwierige geldliche und wirtschaftliche Lage in Rußland. — Rumänien weist den Dreiverband ab. — Krakau wird nicht belagert. — Die Russen in Ungarn überall zurückgeschlagen. — Einschließung von Batum durch die Türken. — Die Italiener werden in Lybien nicht beunruhigt. — In Marokko scheints für Frankreich schlecht zu stehen.

Vergiftete Waffen.

Die ritterliche Kriegführung früherer Zeiten, da jeder Kämpfer nach Möglichkeit bestrebt war, im Gegner den achtenswerten Mann zu sehen und zu schätzen, trotz der Wunden, die er schlug, wenn es nur in ehrlicher Weise geschah, kommt in diesem großen Völkerringen kaum noch zur Geltung. Wohl lebt unter den Soldaten Frankreichs vereinzelt noch etwas von diesem alten Geist der Kämpferehrlichkeit. Wo er angetroffen wird, bezeugen ihm die deutschen Truppen die größte Hochachtung. Leider aber wird er unter den Franzosen nur selten, bei den Engländern überhaupt nicht gefunden, die auf die Stufe ihrer russischen Verbündeten herabgesunken sind. Die Regierungen der „Triple-Entente" drücken ihren Heeren vergiftete Waffen in die Hand und schänden damit die Ehre ihrer Armeen und die Kultur und Gesittung Europas. Nicht nur die Deutschen, auch charaktervolle Männer unter den gegen uns im Felde stehenden Franzosen bedauern das schmerzlich. Sie klagen die Pariser Regierung an, die die Gefängnisse öffnete, um den Abhub der Bevölkerung in das Heer einzureihen. Die Pariser Apachen, denen sich das ganze Gesindel Frankreichs zugesellt, verderben, wie ein französischer Offizier einem neutralen Journalisten versicherte, den Geist der sonst guten regulären Truppen. Meutereien und Plünderungen seien an der Tagesordnung. Die Offiziere litten mehr darunter als sie einzugestehen wagten.

Die diesbezüglichen Tagesbefehle Joffres, wie auch der in deutschen Blättern veröffentlichte des Oberbefehlshabers der „Royal Scotch Füsiliere" erhärten diese Angaben. Aus dem englischen Tagesbefehl ging aber hervor, daß der Apachengeist bereits auf die englischen Offiziere des Söldnerheeres seinen zersetzenden Einfluß geübt hat. Die Plünderungen wurden nämlich gerügt, weil die englischen Truppen „augenblicklich in dem Lande der Verbündeten operieren". Damit verheißt der Befehl freundliche Nachsicht für den Fall, daß die Engländer deutschen Boden betreten. Es nimmt das von den Engländern weiter nicht wunder. Der Geist der englischen Politik spricht in voller Deutlichkeit daraus. Die englische Armee hat keine Tradition, denn in allen Zeiten hat England seine Kriege mit fremdem Blute geführt, es weiß nichts von Waffenehre. Es mißachtet sie, wie es die Ehre der weißen Rasse mit Füßen trat. Farbige aller Tönungen schickte es in den Krieg gegen uns. Der Haß gegen Deutschland war stärker als die Sorge um das Rassen-Prestige Englands. Dies Verhalten nimmt sich eigentümlich aus neben der Behauptung, daß England den Krieg „für Kultur und menschheitliche Entwicklung" führe. Sagt doch ein Augenzeuge über die Kampfesweise der farbigen Hilfsvölker Englands:

„Sie packten uns von allen Richtungen an, Rottenfeuer und Linienfalven wurden von uns überall her zugeschickt, Bombe auf Bombe barst innerhalb unserer Werke, und die Geschütze brüllten dazu ohne Unterlaß. Die feindliche Artillerie wurde offenbar noch immer von einem gewandten Offizier befehligt, wahrscheinlich von einem Europäer, denn wir konnten deutlich einige in ihren Reihen entdecken. Wie es weißen Männern möglich ist, mit schwarzen Mordbrennern gemeinschaftliche Sache zu machen, mit Barbaren, die Krieg führen wie wilde Bestien und nicht wie Menschen, kann ich nicht begreifen. Keine Züchtigung scheint mir groß genug für so niederträchtige Verräter ihres eigenen Blutes."

Der dies schrieb, war nicht etwa ein Deutscher, sondern, und dadurch gewinnen die Sätze an Bedeutung, ein Engländer, L. C. Ruutz Rees, der 1857 im eingeschlossenen Lucknow den indischen Aufstand miterlebte. Heute befehligen weiße englische Offiziere die farbigen Mordbrenner. Das Urteil sprach ihnen ein Landsmann voraus: „niederträchtige Verräter ihres eigenen Blutes!" Aber das entartete englische Volk jauchzt ihnen Beifall. Seine Presse schwelgt in Lobgesängen der Inder, „die mit ihren langen Messern den Deutschen die Gurgeln abschneiden, ehe sie in den Schützengräben vom Schlaf erwachen". Diese Presse ist voll von Bewunderung für die Senegalesen und Turkos, „die in grausamer Blutgier den gefallenen Deutschen die Köpfe abschneiden". Treffend bemerkt dazu ein neutrales Blatt, der schwedische „Appell":

„Solches und ähnliches wurde telegraphiert aus London, der Stadt der Wahrheit vor allen anderen Städten, und ohne weiteres der Oeffentlichkeit aufgetischt. Nicht der geringste Kommentar, kein Wort des Unwillens oder des Abscheus. Aber — laßt eine deutsche Kugel ein Schloß treffen, eine Kirche oder irgenein dem Luxus dienendes Gebäude in Belgien oder Frankreich — ja, dann gibt es Leben in der Presse des „arbeitenden" Volkes. Und welch ein Wesen und Geschrei! Da wird mit großem Abscheu von Barbarei geschrieben, und kleine Schulmandarinen steigen auf ihre Katheder und halten Vorlesungen über Kultur. Aber das indische Messer ist nicht zu allen Zeiten bewundert worden. Bei dem großen Sepohaufstand, als Indien sich von England freimachen wollte, da wurde dieses lange, scharfe Messer in der englischen Presse nur mäßig geschätzt. Damals betrachtete man es als ein Symbol der Barbarei und gemeinster Hinterlist, als die Waffe einer niederen Rasse gegen eine höhere und kulturbringende. Jetzt aber lautet es ganz anders! Wenn diese gekauften Helden und Halbwilden aus dem Heimatlande der Cholera, des Tigers und der chronischen Hungersnöte zum Kampf in Europa auf Flanderns Gefilden gegen deutsche Bauern und Handwerker, Studenten und Kaufleute geführt werden gegen die zu einem gleichen Zweck verbrüderten Söhne einer großen Kulturnation, da natürlich kämpfen die Wilden für Zivilisation und Freiheit! Sie kämpfen nicht für England, das ihr Vaterland erdrückt und aussaugt, das sie gekauft hat für geringen Sold! Nein, sie kämpfen für den Fortschritt und die Kultur! Für die Freiheit der kleinen Nationen!"

Mit ihrer Moral haben die Engländer ihre und der Franzosen Waffen vergiftet. Sie sind der serbischen Mordbandegleichartig, die die Ursache des großen Krieges wurde, ebenbürtig den Russen, die Mordprämien auf die Köpfe österreichischer Heerführer setzten, die in Ostpreußen unschuldige Bürger abschlachteten. Vor der Summe der französischen Apachengeistes, der englischen Moral und der russischen Mordlust muß auch der einzelne ehrliche Soldat in den Reihen unserer Feinde die Segel streichen. Er wird machtlos, wie der obenerwähnte französische Offizier schildert, und fühlt, daß er für eine schlechte Sache ficht. Nur mit reinen, nicht mit vergifteten Waffen sind Dauererfolge zu erzielen, das hat die Weltgeschichte genugsam dargetan.

*

Eine österreichische Stimme zur jüngsten Rede des Kaisers.

Die Wiener „Neue Freie Presse" schreibt: Die Ansprache des deutschen Kaisers an die österreichisch-ungarischen und deutschen Truppen wird in Oesterreich-Ungarn einen günstigen Eindruck hervorrufen, wie alles, was in diesem Weltkriege die innere Gemeinschaft der Herrscher, Völker und Armeen der verbündeten Reiche stärkt. An diesem Bündnisse ist alles Sonnenlicht, und ein Wort ist ein Wort, und ein Ja blieb in Stunden der Erprobung und des Ernstes ein Ja. **Der Kaiser sagte, es könne noch lange dauern.** Das Wort des Kaisers, daß die Entscheidung des Krieges auch eine Nervenfrage sei, ist der Ausdruck dessen, was schon jeder instinktiv spürte. Siegen wird nicht, wer die letzte Milliarde hat, wie Lloyd George meinte, denn die wirtschaftlichen Kräfte der Völker sind eher unterschätzt als überschätzt worden, aber die Nerven müssen die Stöße aushalten, die von den Verlusten an Leben, Gesundheit und Wohlstand ausgehen. Wir sprachen erst vor einigen Tagen davon, welche Nervenkraft sich in Wien und der Monarchie zeigt, wie standhaft die Folgen des Krieges bisher ertragen worden sind. Die Nervenkraft des deutschen Volkes ruft allgemeine Bewunderung hervor. Im Kriege der Nerven werden die Verbündeten ebenfalls siegen. (W. T. B.)

*

Waffenruhe während des Weihnachtsfestes?

„Giornale d'Italia" schreibt: Was die amtlich nicht bestätigte Nachricht betrifft, wonach der Vatikan die Initiative ergriffen habe, um die Regierungen der kriegführenden Staaten zur Bewilligung einer Waffenruhe während des Weihnachtsfestes zu veranlassen, so hat es den Anschein, als ob der Vatikan sich mit einem einfachen Sondieren der Meinungen begnügt habe. Andererseits steht fest, daß die russische Regierung auf eine offiziöse Anfrage hin auf Grund eines Gutachtens des heiligen Synods eine ablehnende Antwort erteilt habe. (W. T. B.)

Der neue Generalstabschef v. Falkenhayn.

Erich von Falkenhayn entstammt dem märkischen Zweig der Familie von Falkenhayn, die dem meißnischen Uradel angehört. Er wurde am 11. November 1861 geboren, im Kadettenkorps erzogen und am 17. April 1880 als Leutnant im Infanterie-Regiment Nr. 91 in Oldenburg eingestellt. Er stand bal din dem Rufe besonderer Pflichttreue und Energie, wurde nach zwei Jahren Bataillonsadjutant und danach Bezirksadjutant in Oldenburg. Er verblieb bis 1887 auf diesem Posten, wurde dann zur Kriegsakademie kommandiert, die er bis 1890 besuchte, und kehrte darauf mit glänzenden Zeugnissen in sein Regiment zurück. Noch in demselben Jahre wurde v. Falkenhayn zur Dienstleistung in den Generalstab kommandiert. Zugleich mit seiner im Jahre 1893 erfolgten Beförderung zum Hauptmann erfolgte seine Einreihung in den Großen Generalstab. Ein Jahr später wurde er Generalstabsoffizier beim 9. Armeekorps und 1895 Kompagniechef im Infanterie-Regiment Nr. 21 in Thorn. Nach einem Jahr nahm er „mit Aussicht auf Wiederanstellung" seinen Abschied aus dem preußischen Heeresdienst und ging als Militär-Instrukteur nach China. Fast drei Jahre lang war er auf diesem Posten tätig: im März 1899 kehrte er wieder in das preußische Heer zurück. Er fand dann, zum Major à la suite des Generalstabes ernannt, zuerst Verwendung beim Gouvernement von Kiautschau, von wo er Februar 1900 in den Großen Generalstab versetzt wurde. Bald darauf wurde von Falkenhayn zum Generalstab des 14. Armeekorps kommandiert, kam aber schon nach kurzer Zeit bei Ausbruch der Boxerunruhen zum Generalstab des ostasiatischen Expeditionskorps. Nach Auflösung dieses Truppenverbandes im Juni 1901 blieb v. Falkenhayn als Generalstabsoffizier der Besatzungsbrigade in China, kam erst 1903, mit dem Kronenorden 3. Klasse mit Schwertern ausgezeichnet, zurück und wurde Bataillonskommandeur im 92. Infanterie-Regiment in Braunschweig. Mit seiner Ernennung zum Oberstleutnant im September 1905 wurde er Abteilungschef im Großen Generalstab. Ein Jahr später trat er an die Spitze des Generalstabes des 16. Armeekorps in Metz und wurde im Januar 1911 Kommandeur des 4. Garde-Regiments zu Fuß. Anfang 1912 wurde von Falkenhayn Chef des Generalstabes des 4. Armeekorps in Magdeburg. Am 22. April 1912 erfolgte seine Beförderung zum Generalmajor und am 7. Juli 1913 unter Beförderung zum Generalleutnant seine Ernennung zum Kriegsminister als Nachfolger des Generals von Heeringen.

Als nach dem Kriegsausbruch, Ende Oktober d. Js., der Generalstabschef v. Moltke erkrankte, wurde Kriegsminister v. Falkenhayn zu seinem Vertreter bestellt. (M. Z.)

*

Vom westlichen Kriegsschauplatz.

Eine neue deutsche Offensive?

Ueber eine neue deutsche Offensive bei Ypern teilt der auf französischer Seite weilende Korrespondent der „Tijd" mit, daß die Deutschen bei Ypern ansehnliche Streitkräfte zusammengezogen haben und es ganz so aussehe, als ob sie einen neuerlichen großen Vorstoß planten. Auch wurden die Versuche der Deutschen, auf Flößen den Uebergang über die Yser zu erzwingen, fortgesetzt.

Eine allgemeine Volksaushebung in Frankreich.

Der Pariser „Matin" berichtet, daß die französische Regierung von der demnächst zusammentretenden Kammer die Neueinberufung von fünf Jahrgängen der unausgebildeten Klassen 1872—1877 fordern werde. Sollte es sich als notwendig herausstellen, so würde sich dieser Einberufung eine allgemeine Volksaushebung anschließen. Um das Beunruhigende dieser Mitteilung zu mildern, fügt der „Matin" hinzu, daß die Maßnahme der Regierung nur einen Akt der Vorsicht bilde. Bisher sei es nicht gelungen, die Deutschen aus ihren Stellungen in Belgien zu verdrängen, was nur mit dem starken, ziffernmäßigen Uebergewicht der Deutschen zu erklären sei.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191412111-14/fragment/page=0001

Die Belgier folgen nicht dem Rufe zu den Waffen.

Die Zeitung „Lyd" meldet aus Courtrai, daß die jungen, der Jahresklasse 1914 angehörenden Belgier dem Rufe der belgischen Regierung zu den Waffen ausnahmslos keine Folge geleistet haben; sie haben vielmehr der deutschen Militärbehörde das eidliche Versprechen gegeben, während des Krieges nicht gegen Deutschland zu kämpfen, das gleichfalls von der Bürgerwehr geleistet wurde. Der Bürgermeister, die Schöffen und einige Ratsmitglieder dienen als Geiseln für das Wohlverhalten der Bevölkerung.

Wiederum feindliche Flieger über Freiburg i. B.

Wie das „Freiburger Tageblatt" meldet, erschienen über der Stadt nachmittags 3½ Uhr aus dem Westen kommend wieder drei feindliche Flieger und wandten sich in der Richtung gegen Zähringen. Auf diesem Fluge empfing sie heftiges Geschütz- und Gewehrfeuer, durch das sie vertrieben wurden. Die von den Fliegern abgeworfenen Bomben richteten keinen Schaden an. (W. T. B.)

Heraus mit der Sprache, Herr Gesandte!

Die „Kölnische Zeitung" meldet aus Berlin vom 9. Dezember:

Nach Meldungen aus Kopenhagen bringt das dortige Mittagsblatt „Aftenbalb" ein Interview mit dem belgischen Gesandten in Kopenhagen, Allard, Der Gesandte hat bekanntlich die Geschichte von der Verstümmelung eines kleinen Mädchens durch deutsche Truppen selbst für unwahr erklären müssen, und diese Feststellung ist bereits durch die Presse gegangen. Der Gesandte hat aber nach Mitteilung des Aftenblad hinzugefügt, er könne belgische Kinder nennen, die während des Krieges verstümmelt worden seien, auch Zeit und Ort angeben, wo kleinen Mädchen die Hände abgehauen worden seien für kein geringeres Vergehen als das Schwenken einer belgischen Flagge. Er wisse den Namen einer ganzen Familie, Vater, Mutter und vier Kinder, die sämtlich von einem Deutschen ermordet worden seien. Das jüngste Kind, ein Mädchen von dreieinhalb Jahren, habe man als Leiche gefunden und habe gesehen, daß der Vater sich im Todeskampf über das Kind gewälzt habe, um es mit seinem Körper zu schützen. —

Der Herr Gesandte König Alberts beim neutralen Dänemark wird hierdurch aufgefordert, möglichst bald in greifbarer Form die Angaben zu machen, die er über angebliche deutsche Greuel zu besitzen vorgibt. Geschieht dies nicht, so würden wir zu der Annahme gezwungen sein, daß der Gesandte sich einer gewissenlosen Verleumdung schuldig gemacht habe. (W. T. B.)

Anklagen und Tatsachen.

Deutschland und die Schweiz.

Unter der Ueberschrift „Anklagen und Tatsachen" nimmt ein Artikel des schweizerischen Handelsdepartements Stellung zu den jüngsten Beschuldigungen des „Gaulois" über den Transitverkehr durch die Schweiz. In dem Artikel heißt es:

Die Behauptung des „Gaulois", Deutschland verproviantiere sich größtenteils über die Schweiz, ist aus der Luft gegriffen. Ebenso irrtümlich sind alle Erzählungen über die Mittel, deren sich angeblich Deutschland bediene, um zum Ziele zu gelangen. Direkte Transitsendungen abzulehnen, hat die Schweiz keinen Grund. Dies ist Sache der beteiligten Länder. Daß neben diesem regulären Transit ein irregulärer durch unzulässige Mittel an der Grenze organisiert werde, gehört in das Gebiet der Banditie. Daraus, daß in Genf anlangendes französisches Getreide gelegentlich in direkten Wagen nach Basel spediert wird, schließt der „Gaulois", daß dieses nach Deutschland gelange. Das Blatt vergißt offenbar, daß Basel in der Schweiz liegt und die Bewohner dieser Stadt auch Getreide verbrauchen. Deutschland gab bei Kriegsausbruch uns 2500 Wagen Getreide ab. Demgegenüber gelangte nicht die geringste Menge aus der Schweiz nach Deutschland. Wir weisen die gegenteilige Behauptung mit aller Energie zurück.

Die Mitteilung des Handelsdepartements enthält weiter eine Aufzählung aller Tatsachen, aus denen offenkundig hervorgeht, daß die Schweiz nichts weniger als eine Verproviantierungsbasis für Deutschland sein kann. Sie schließt mit folgenden Worten:

Solche einfachen Ueberlegungen schon allein sollten davon abhalten, gegen die Schweiz Beschuldigungen zu erheben, welche keinen anderen Zweck und Erfolg haben können, als das gute Einvernehmen mit den Nachbarn zu trüben. (W. T. B.)

Die Lage des Ackerbaues in Frankreich.

Der französische Landwirtschafts-Minister hat einem Mitarbeiter des „Petit Parisien" erklärt, die Lage des Ackerbaues in Frankreich sei günstiger, als erwartet. Die Getreideernte befriedige, die Aussaat von Weizen, Roggen und Hafer zeige eine schwache Verminderung gegenüber 1913. Der „Temps" stellt fest, daß es an Zuckerrübensamen mangele, siebenzehntel des Samenbedarfs habe man bisher aus Deutschland, zweizehntel aus Rußland und einzehntel aus Frankreich bezogen, die französischen Bezugsquellen seien aber infolge der deutschen Besetzung noch bedeutend geschmälert und die Einfuhr aus Rußland infolge der Kriegslage unmöglich, außer auf dem Umwege über Wladiwostok und Amerika. Die Regierung müsse so schnell, wie möglich, Vorkehrungen treffen, um sehr schweren Folgen dieses Uebelstandes vorzubeugen.

Wie es im englischen Gefangenenlager Knockaloe aussieht.

London, 9. Dez. Ein Vertreter der „Preß Association", der das Gefangenenlager auf der Insel Man besucht hat, berichtet über das Lager Knockaloe:

Erst ein Teil des Geländes ist hier eingerichtet; hölzerne Baracken sind im Bau. Jede Halbbaracke soll 100 Gefangene aufnehmen; sie soll zehn große Tische für je zehn Gefangene enthalten. Das Lager wurde am 17. November eröffnet; es hatte mit seinen fünf Baracken Raum für tausend Gefangene, beherbergt aber jetzt 1334; es herrscht also Ueberfüllung infolge zu schneller Konzentrierung. Der Korrespondent hat mit vielen Gefangenen gesprochen. Er gibt an, die Leute erkannten die große Schwierigkeit an, eine so große Zahl von Menschen ohne lange Vorbereitung unterzubringen und zu beköstigen; aber alle stimmten darin überein, daß der Ueberfüllung möglichst bald abgeholfen werden müsse, daß die sanitären Verhältnisse verbesserungsfähig seien, und daß eines größere Abwechslung in der Kost wünschenswert sei. Der Kapitän der Abteilung klagte darüber, daß auf die Angehörigen der wohlhabenden Klassen keinerlei Rücksicht genommen würde. Einige Gefangene, die kürzlich vom Lager Frimley gekommen waren, fanden, daß die täglichen Rationen vergrößert werden müßten. (W. T. B.)

*

Die schwierige geldliche und wirtschaftliche Lage in Rußland.

In einer Denkschrift zum russischen Budgetentwurf für 1915, welcher den Bureaus der gesetzgebenden Körperschaften vorgelegt ist, hebt der Finanzminister hervor, daß er eine außerordentlich schwierige Aufgabe zu bewältigen gehabt habe. Denn als in der zweiten Hälfte des Jahres der große Krieg ausbrach und sich plötzlich die Notwendigkeit für die Entwicklung und Ausdehnung aller Hilfsquellen ergab, traten an die Regierung neue Pflichten heran, beispielsweise Unterstützung der Familien Mobilisierter und die Aufrechterhaltung des normalen Wirtschaftslebens in Rußland. Unter diesen Umständen stellte das

finanzielle Gleichgewicht ein fast unlösbares Problem

dar, hauptsächlich aus dem Grunde, weil das Verbot des Verkaufs von Spirituosen, obwohl es eine für das Wohl des Volkes glückliche Maßnahme war, doch die Staatseinnahmen merklich verminderte. Gleichzeitig beeinflußte der Krieg notwendigerweise auch andere Hilfsquellen des Landes, wie Zölle, Eisenbahnen usw. Diese Verhältnisse zwangen den Minister, nach neuen finanziellen Quellen zu suchen, so namentlich nach einer Vermehrung der bereits in Kraft befindlichen Steuern, sowie der Schaffung von neuen Steuern. Da hierzu ein dringendes Bedürfnis vorlag, so unternahm die Regierung diesen Schritt. Um die Ausgaben zu vermindern und das Geld für die Kriegsbedürfnisse zurückzubalten, setzte der Minister zahlreiche Kredite nicht auf das Budget 1915, welche für die Durchführung von Gesetzen betreffend eine Verbesserung des Wirtschaftslebens vorgesehen waren, Gesetzen, welche obwohl wichtig, doch ohne ernsten Nachteil auf eine günstigere Zeit verschoben werden können. Der Minister stellt indessen fest, daß die Einnahmen, die in den beiden ersten Kriegsmonaten eine sehr beträchtliche Verminderung erfuhren, darauf wieder ein ständiges Wachsen zeigten. Diese Tatsache gebe dem Minister die Hoffnung, daß die durch den Krieg hervorgerufene

Zerrüttung des Wirtschaftslebens

nicht so schwer sein werde, wie man gefürchtet habe. Die durch den Krieg notwendig gewordenen Ausgaben schätzt der Minister bis Ende Oktober alten Stils auf 1785 Millionen Rubel. Diese Ausgaben wurden gedeckt 1) durch die am 15./28. August erfolgte Emission von 5prozentigen Staatsobligationen mit kurzer Verfallzeit im Betrage von 400 Millionen Rubel, 2) durch die am 1./14. Oktober erfolgte Emission von 5prozentigen Schatzscheinen mit kurzer Verfallzeit im selben Betrage, 3) durch die Emission von 4prozentigen Schatzanweisungen im Betrage von 300 Millionen Rubel am 22. August (4. September), 4) durch die am 3./16. Oktober aufgelegte innere Anleihe zu 5 Prozent im Gesamtbetrage von 500 Millionen Rubel, 5) durch die Aufnahme von 12 Millionen Pfund Sterling auf dem englischen Markte zur Bezahlung außerordentlicher Aufträge im Auslande, was eine Gesamtsumme von 1850 Millionen Rubel ergebe. Auf der Suche nach weiteren für den Krieg notwendigen Hilfsquellen wird die Regierung zu neuen Kreditoperationen ihre Zuflucht nehmen. Der Minister gibt seinem festen Zutrauen Ausdruck, daß der Abschluß von zu diesem Zwecke aufgenommenen äußeren und inneren Anleihen keine Schwierigkeiten machen werde. Am Schluß der Denkschrift betont der Minister, daß das russische Budget dem Willen des Zaren nicht zuwiderlaufe, welcher sein Volk gesund und nüchtern zu sehen wünsche. Eine seiner wichtigsten Staatseinnahmen sei der Verkauf von alkoholischen Getränken durch die Regierung, aber wie fühlbar auch für den Fiskus das Verschwinden dieses produktiven Artikels sei, so sei der Minister doch überzeugt, daß die schöpferische Kraft des nüchternen russischen Volkes, wenn sie auf die riesigen natürlichen Reichtümer des Landes angewandt wird, gestatten werde, den Reichshaushalt auf neuen Grundsätzen aufzubauen. (W. T. B.)

Vom östlichen Kriegsschauplatz.

Kampf-Entwickelung zu Ungunsten der Russen.

Der Militärkritiker des „Journal de Genève" erklärt: Die Kämpfe in Polen entwickeln sich zu Ungunsten der Russen. Bei dem deutschen Oberkommando herrscht eine erstaunliche Beweglichkeit. (W. T. B.)

Die deutschen Absichten in Rußland?

Die „Köln. Ztg." meldet von der holländischen Grenze: „Daily Chronicle" will wissen, daß in Sachverständigenkreisen in Petersburg die Ansicht herrsche, die Deutschen seien entschlossen, ihre Kräfteanspannung hauptsächlich auf den Angriff gegen Rußland zu richten, auf der westlichen Front jedoch nunmehr eine gerade für die Verteidigung ausreichende Streitkraft zu lassen. Die Deutschen rückten in großer Stärke gegen Lowitsch vor, wobei ihre linke Flanke durch die Weichsel gedeckt werde, längs der sie sich auch mit Vorräten versehen. In Thorn liege eine große Flottille von Dampfern. Die Deutschen rückten nach derselben englischen Quelle gegen Petrikau vor. Es würden heftige Kämpfe längs der ganzen Linie geliefert.

Rückkehr der ostpreußischen Flüchtlinge.

Der Landeshauptmann in Königsberg i. Pr. gibt bekannt, daß die Rückkehr der ostpreußischen Flüchtlinge in die Kreise Allenstein, Osterode und Rössel jetzt unbedenklich ist. Nach Orten der genannten Kreise können jetzt Freifahrtscheine erteilt werden.

Polnische Straßen.

In der allgemeinen „Steinsetzer-Zeitung" liefert ein deutscher Wehrmann, der in Friedenszeiten als Steinsetzer tätig ist, eine Schilderung des Straßenelends, mit dem unsere Truppen in Polen zu kämpfen haben.

Daß man überhaupt Straßen vor sich hat, erkennt man nur an den wackligen Telegraphenstangen. Nirgends sind sie gegen das umliegende Land abgegrenzt, je nachdem sind sie hier knapp einen Meter breit, dort wieder gehen sie mehr in die Breite. Ueberall finden sich Tümpel und Wasserlöcher. Auf freier Strecke kann man die Straße umgehen, die Kolonne nimmt ihren Weg über den Acker, aber ganz schlimm sind Hohlwege und Dorfstraßen. Auch in den Wäldern ist die Passage beengt, aber da liefert der Wald selbst das Mittel zur Bekämpfung des unergründlichen Schmutzes. Reicht er nur bis an den Knöchel, so ist die Straße schon gut! In den Wäldern also fällt man überall die Bäume und befestigt mit den Balken die Landstraßen. Man schafft so einen Knüppeldamm in ganz derselben Weise, wie ihn schon vor fast 2000 Jahren die Römer herstellten, als sie die furchtbaren Sümpfe Westfalens durchquerten. Auch die Dorfstraßen müssen so befestigt werden, wenn man nicht dazu Schotter benutzen kann. Das Material zu diesem Schotter liefern die Trümmer der angeschossenen Häuser und gelegentlich auch Feldsteine. Diese Steine liegen aber unsicher und sich beständig verschiebend auf dem schlammigen Grunde. Das Marschieren auf solchen Straßen ist natürlich eine Anstrengung, von der sich auch der keinen Begriff machen kann, der unsere sandigsten Exerzierplätze aus Erfahrung kennt. Gepflasterte Straßen finden sich nur in größeren Städten, wie in Kiesce und Radom, dann besteht das Pflaster selbstverständlich aus Katzenköpfen der schlimmsten Art, die Rinnsteine, bald an der Seite, bald in der Mitte, sind ungeschickt angelegt, so daß das Wasser keinen Abfluß hat. Man muß sich dieses Bild vergegenwärtigen, wenn man die Leistungen unserer Truppen in Polen würdigen will. Dazu noch die elenden Quartiere, nicht zu vergessen das entsetzliche Ungeziefer. Es ist wiederholt vorgekommen, daß Soldaten auf Scharlach behandelt wurden, bis man den angeblichen Ausschlag als Insektenstiche erkannte. Allerdings die Schwierigkeiten der Wege treffen die Russen ebenso sehr, ja vielleicht noch mehr, gerade wegen der ungeheuren Menschenmassen, die sie dort versammeln. Ueberdies Ungeziefer denkt der Russe ja anders. In einem Roman von Tolstoy empfängt ein Gutsherr eine Abordnung seiner Bauern, deren Aeltester trägt ihre Wünsche vor, aber der Gutsherr betrachtet in Gedanken versunken nur die Läuse in dem Bart des Bauern, wie wir etwa gedankenvoll den Zug der Wolken am Himmel betrachten.

Krakau wird nicht belagert.
Große russische Verluste.

Nach Krakauer Berichten sind die russischen Truppen, die große Verluste erlitten, stark zurückgedrängt worden. Von einer Belagerung Krakaus kann daher keine Rede mehr sein.

Der Kriegsberichterstatter des „B. T." meldet noch im einzelnen aus dem österreichisch-ungarischen Kriegspressequartier unter dem 9. Dezember: Der südliche Teil des Kampfes in Polen nimmt für uns einen günstigen Verlauf. Die anfangs bogenförmig um Krakau formierte russische Front ist in ihren Flanken nach rückwärts abgedrängt worden. In der Stadt ist der Kanonendonner noch immer stark hörbar. Unsere Flugzeuge und Fesselballons sind bei jeder Witterung im Erkundungsdienst tätig; vereinzelt wagen sich russische Flugzeuge über den Festungsrayon. Ein Flieger warf eine Bombe auf die Stadt, die das Dach eines Hauses in der Josephstraße durchschlug, ohne Menschen zu verletzen. Die Dorfbewohner der Umgegend ahmen das Beispiel der Soldaten nach, indem sie sich familienweise in Erdhöhlen eingraben und dort das Ende des Bombardements abwarten.

Rußland zieht die Majorate des deutsch-baltischen Adels ein.

Die „F. Z." meldet aus Petersburg: Die russische Regierung hat beschlossen, die Majorate aller deutsch-baltischen Adelsfamilien, von denen irgend ein Mitglied im deutschen Heer dient, als Staatsbesitz einzuziehen. (W. T. B.)

Die Russen in Ungarn überall zurückgeworfen.

Laut Meldungen, die an Budapester amtlichen Stellen eingelaufen sind, ist der abermalige Vorstoß der Russen im Komitat Zemplen mißglückt. Sie sind auf ihrem Marsche nach dem Süden von den österreichisch-ungarischen Truppen aufgehalten und zurückgeworfen worden. Verfolgt, bewerkstelligen sie ihren Rückzug und sind bereits bis hart an die galizische Grenze zurückgedrängt. Auch im Komitat Saros ist ihrem Vordringen Einhalt getan. Am Grenzsaume des Komitats Bereg zeigten sich am 8. d. Mts. unbedeutende russische Kräfte, denen österreichisch-ungarische Truppen sofort mit vollem Erfolg entgegentraten, so daß sie sich nach dem ersten Treffen unverzüglich über die Grenze zurückzogen. Der amtlich bereits mitgeteilte Einbruchsversuch in das Komitat Maramaros wurde bei Tornya abgewiesen. (W. T. B.)

Wie die Russen in der Bukowina hausten.

Bukarest, 10. Dezember.

„Adverul" meldet, daß, wie Flüchtlinge aus der Bukowina erzählen, die russischen Truppen neun Ortschaften plünderten und deren Bewohner niedermetzelten. (W. T. B.)

*

Der türkische Krieg.

Englands Pläne in Egypten.

Nach einer Meldung der „F. Z." aus Mailand wird dem „Corriere della Sera" aus Kairo berichtet: Hussein Kemal ist im Begriff, als Sultan den egyptischen Thron zu besteigen. Die englische Okkupation wird in ein Protektorat umgewandelt. Der neue Staat soll von der Türkei ganz unabhängig sein. Das Ministerium des Aeußern wird abgeschafft, und die fremden Staaten ziehen, wie es heißt, ihre diplomatischen Vertretungen zurück. Das Schicksal der Kapitulationen ist noch ungewiß. (W. T. B.)

Zur Einschließung von Batum

durch türkische Truppen läßt sich das „B. T." aus Konstantinopel melden, russische Streitkräfte seien auf der Höhe des Ischaratales umzingelt. (W. T. B.)

Die Italiener werden in Lybien nicht beunruhigt.

Konstantinopel, 10. Dez. Wie „Taswir-i-Efkiar" erfährt, soll der Großscheich der Senussi Hervlbe zu den Italienern gesandt haben, um formell zu erklären, daß er, da der Kalif den Heiligen Krieg nur gegen England, Rußland und Frankreich verkündet habe, fortan nur gegen die Engländer kämpfen werde und endgültig darauf verzichte, die Italiener in Lybien zu beunruhigen, so lange er nicht angegriffen werde. (W. T. B.)

Die Tuaregs marschieren auf Tunis.

Die „F. Z." meldet aus Konstantinopel: Die wichtigen Stämme der Tuaregs haben sich nunmehr ebenfalls dem Heiligen Kriege angeschlossen. Ihre Krieger haben Bewegungen auf Tunis zu unternommen. Der frühere Abgeordnete im türkischen Parlament, Djami Bey, der den Fessan vertrat, befindet sich bei den Tuaregs. Sie werden beschlägt von einer Reihe ottomanischer Offiziere, die mit den Sitten und Gebräuchen dieser äußerst wichtigen Stämme durchaus vertraut sind.

In Marokko scheints für Frankreich schlecht zu stehen.

Die „F. Zt." meldet von der schweizerischen Grenze: Die französische Zensur unterdrückt seit vorgestern jede Pressemitteilung aus Marokko. (W. T. B.)

Rumänien weist den Dreiverband ab.

Bukarester Blätter melden, daß Ministerpräsident Bratianu die Vorschläge der Gesandten des Dreiverbandes über die Einmischung Rumäniens zugunsten Serbiens abgelehnt habe.

Die Antwort der türkischen Deputiertenkammer.

Auf die von dem Präsidenten des Reichstags, Dr. Kaempf, an den Präsidenten der osmanischen Kammer gesandte Sympathiedepesche ist folgende Antwort eingegangen:

Ich habe mit stolzer Genugtuung die Depesche empfangen, die Euer Hochwohlgeboren mir gesandt haben, um die Grüße des heldenmütigen deutschen Volkes zu übermitteln, das die Welt durch seine vaterländische Gesinnung und seine bewunderungswürdige Tapferkeit in Erstaunen gesetzt hat. Im vollen Bewußtsein der Gefahr, die ihre Existenz schon durch die Möglichkeit uneingeschränkter Entfaltung einer tyrannischen Herrschaft der Russen und ihrer Verbündeten bedrohen würde, hat die Türkei nicht gezögert, ihr Geschick mit dem des glorreichen Deutschen Reiches zu verbinden. Euer Hochwohlgeboren kann ich schon jetzt der ungeteilten Zustimmung der osmanischen Deputiertenkammer zu dem vom Reichstag bekundeten Gelöbnis versichern, in diesem Kriege durchzuhalten, bis ein dauernder Frieden für uns, und die kommenden Generationen erlangt

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191412111-14/fragment/page=0002

ist, in der Zuversicht, daß unsere Streitkräfte zu Lande und zu Wasser siegreich aus diesem Heldenkampfe hervorgehen werden. Euer Hochwohlgeboren danke ich namens der osmanischen Deputierten, denen ich den Inhalt Ihrer Depesche bei der nächsten Eröffnung unserer Kammer mit Vergnügen übermitteln werde. (W. T. B.)

*

Die Kriegslage.

Bei Lodz folgen unsere Truppen dem östlich und südöstlich zurückweichenden Feind. Dabei fielen bisher 5000 Gefangene und 16 Geschütze in unsere Hände. Die russische Armee ist zur Defensive übergegangen. Sie scheint die Linie Warschau-Iwangorod halten zu wollen. Die russischen Gesamtverluste betragen bisher 60 000 Offiziere und 2½ Millionen Soldaten!

Auch unsere Bundesgenossen in Westgalizien sind siegreich. Sie warfen die Russen aus ihrer Stellung Dobczyce-Wieliczka und nahmen ihnen über 5000 Gefangene ab. Die deutsche Gefechtsfront zieht sich jetzt von der Weichsel, wo die Bzura in sie mündet, herab über Lowicz und Lodz westwärts ausbiegend nach Sieradz und dann über Notno Radomsk südwärts bis Krakau. Die Bedeutung der Einnahme von Lodz wird überall anerkannt. In London und Paris ist starke Ernüchterung eingetreten, seitdem die Aussichten auf große Russensiege sich als Phantasien erwiesen haben. Warschau wimmelt von Flüchtlingen und Verwundeten.

Im Westen wurde östlich Varennes ein französischer Stützpunkt genommen. Das Werben der Ententegenossen um den Beitritt Griechenlands, welches Serbien Hilfe bringen soll, scheint vergeblich zu sein. Die Griechen haben keine Lust, einer sinkenden Sache, deren Zukunft ganz aussichtslos ist, beizuspringen. Dagegen scheinen die zwischen Rumänien und Bulgarien stattfindenden Verhandlungen zu einem günstigen Resultat zu führen. Danach würde Bulgarien die von ihm von Serbien beanspruchten Gebietsteile besetzen, ohne daß Rumänien Einspruch erhebt. Das Elend der Verwundeten in Serbien soll furchtbar sein. Auf 1000 Verwundete kommt ein Arzt.

Frankreich hat große Schwierigkeiten in Marokko. Es sieht sich genötigt, 2 Armeekorps dorthin zu senden.

In Egypten ist die Lage Englands kritisch. In bezug auf die Eingeborenen geben sich die Engländer keiner Täuschung hin. Sie wissen, daß es beim ersten Mißerfolg am Kanal um ihr Prestige geschehen sei, und daß in diesem Augenblick 500 000 Araber über die kleine Garnison in Kairo herfallen werden.

Japan wünscht Indochina von Frankreich zu gewinnen. Entweder durch gütliches Abkommen oder durch andere Mittel! Einige Pariser Zeitungen befürworten ein gütliches Abkommen. An diesem Bundesbruder werden die Ententegenossen noch ihre Freude erleben.

Der Kaiser, der an einem leichten Bronchialkatarrh erkrankt ist, bleibt noch einige Tage in Berlin — Gott schütze ihn!

*

Wie die Serben fengen und brennen.

Wien, 10. Dez. Die „Pol. Korr." schreibt: Mit einzelnen zurückgebliebenen Ortsbewohnern, der von uns teils ganz verödet, teils geplündert, zerstört oder niedergebrannt vorgefundenen Orte Krupanj, Valjevo usw. wurden von unseren Militärbehörden Protokolle aufgenommen, die bestätigen, daß das serbische Militär diese Zerstörungen vor dem Abzuge selbst verübt hatte. Die vom serbischen Militär verübten Plünderungen und Brandstiftungen wurden auch von einigen unserer Offiziere durch das Fernrohr beobachtet. Die Zivilbevölkerung strömt jetzt in großen Massen in die Heimat zurück. (W. T. B.)

Oesterreichische Ritterlichkeit.

Wien, 10. Dez. Bei Kriegsausbruch war Radomir Nikolic, der Sohn des Präsidenten der serbischen Skupschtina, wegen Spionageverdachts verhaftet worden. Die Untersuchung wurde nach einiger Zeit eingestellt. Nikolic verblieb aber als demnächst Wehrpflichtiger unter Aufsicht. Dieser Tage erfolgte durch Vermittlung der italienischen und spanischen Botschaft die Freilassung des jungen Mannes, da sein Vater, der bereits vor einigen Monaten seine Frau und vor wenigen Tagen auf dem Schlachtfelde seinen älteren Sohn verloren hatte, unter diesen Schicksalsschlägen zusammenzubrechen drohte. (W. T. B.)

Wie hoch sind die serbischen Verluste?

Die „B. Z." schreibt: „Daily Chronicle" meldet, der serbische Premierminister habe in einem Interview zugegeben, daß die Serben in dem Kriege gegen Oesterreich-Ungarn bisher im ganzen 100 000 Mann verloren hätten, woraus man schließen kann, sagt das „B. Z.", daß die Verluste vermutlich noch größer sind. (W. T. B.)

Schluß des ungarischen Parlamentes.

Das ungarische Abgeordnetenhaus und Magnatenhaus erledigten am Mittwoch die zur Verhandlung stehenden Entwürfe, worauf beide Häuser durch Königlichen Erlaß vertagt wurden.

Der Vizepräsident des Abgeordnetenhauses, v. Szász, führte in seiner Schlußrede aus, er blicke mit patriotischem Stolz auf die verflossene Tagung zurück, die durch tiefe, patriotische Einsicht und einheitliche Auffassung charakterisiert sei und einen Triumph des nationalen Gemeingefühls bedeute. Der Vizepräsident gab der Hoffnung Ausdruck, daß durch die Siege der österreichisch-ungarischen und der ruhmreichen verbündeten tapferen Armee der König und die Nation baldmöglichst die reichen Segnungen eines gesunden Friedens genießen möchten, und schloß mit Eljenrufen auf den König, die Armee und die Nation, in welche das Haus einstimmte. (W. T. B.)

Die Lage in Apulien

ist infolge der Arbeitslosigkeit und der steigenden Lebensmittelpreise ernst. Die Erregung wächst. In Barletta wurde der Generalstreik erklärt. Es kam zu Tumulten, in deren Verlauf die Menge die Unterpräfektur mit Steinen bewarf. Eine Frau wurde durch einen Revolverschuß verletzt. Auch in Cerignola wurde der Generalstreik erklärt. (W. T. B.)

Der deutsche Konsul Ahlers zum Tode verurteilt.

London, 9. Dez. (Reuter.) Adolf Ahlers, ein in Rußland naturalisierter Deutscher, bis zum Ausbruch des Krieges Konsul des Deutschen Reiches in Sunderland, ist des Hochverrats angeklagt worden, weil er Deutschen behilflich gewesen war, England zu verlassen. Er ist vom Gericht zum Tode verurteilt worden. (W. T. B.)

Der russische Unterrichtsminister gestorben.

Petersburg, 10. Dez. Unterrichtsminister Casso ist gestern nach einer Krebsoperation gestorben. (W. T. B.)

Neue Proteste Chinas bei Japan.

Die „F. Z." meldet aus Tokio: Trotz erneuerter chinesischer Proteste hält Japan die Schantungbahn mit zwei Brigaden besetzt. (W. T. B.)

Verkauft die Hapag ihre Schiffe an Amerika?

Gegenüber der Meldung der Londoner „Times" aus Washington, nach welcher es in der Absicht der amerikanischen Regierung liege, dem Kongreß ein Gesetz vorzulegen, das den Präsidenten ermächtigt, die deutschen in New-York liegenden Schiffe für Amerika aufzukaufen, erklärt die Hamburg-Amerika-Linie, sie beabsichtige nicht, ihre hochwertigen Passagierschiffe, welche für die Kriegsdauer in New-York und anderen amerikanischen Häfen liegen, zu verkaufen. Sie habe alle darauf bezüglichen Anerbietungen zurückgewiesen. (W. T. B.)

Kanada und die Monroedoktrin.

Die „Morning Post" meldet aus Ottawa: Premierminister Borden sagte in einer Rede, Kanada suche in diesem Kriege nicht Schutz hinter der Monroedoktrin. Es sei bereit, die Verantwortung zu übernehmen, die seine Aktion zur Folge habe. (W. T. B.)

Ist Beyers tot?

Pretoria, 9. Dez. Amtlich wird gemeldet: Es ist noch unsicher, ob General Beyers, der Führer der Buren in Transvaal, der nach einer Johannesburger Meldung von einer Kugel getroffen worden war, den Tod gefunden hat. Während eines scharfen Gefechts am Ufer des Vaalflusses versuchte Beyers mit einigen anderen, den Vaal zu überschreiten. Sie wurden beschossen, und man sah, wie Beyers vom Pferde fiel und stromabwärts getrieben wurde. Er verschwand bald darauf im Wasser. (W. T. B.)

*

Weshalb die Feldpost ausblieb.

Berlin, 9. Dez. Ein deutsches Armeekorps hatte am 11. November die russische Grenze überschritten. Die zugehörige Feldpostanstalt blieb auf Anordnung des Korpskommandos auf preußischem Boden in dem Orte N. (zugleich Eisenbahnstation) zurück, um die aus der Heimat ankommende Feldpost in Empfang zu nehmen. Das Korpskommando hatte der Feldpostanstalt beim Abmarsch erklärt, daß bei dem Fehlen von Eisenbahnverbindungen auf russischem Boden und den dort überaus schlechten Wegen eine Zuführung der Feldpost an die Truppen kaum möglich sein werde, zumal die Truppen in Eilmärschen vorgingen. Der Feldpostanstalt gelang es jedoch, noch bis zum 16. November wenigstens einen Teil der Post täglich durch Kraftwagen an das Korps heranzubringen. Die Schwierigkeiten der Beförderung waren außerordentlich groß, da die schon an sich miserablen Wege durch das ununterbrochene Fahren der Munitions- und sonstigen militärischen Kolonnen kaum noch passierbar waren. So befanden sich auf einer 30 Kilometer langen Strecke über 300 die ganze Straßenbreite einnehmende tiefe Löcher. Um ein Festfahren zu vermeiden, mußten an allen kritischen Stellen dicke Bohlen, die der Postkraftwagen mit sich führte, über die Straße gelegt werden. Am 16. November wurde auf Anordnung des Korpskommandos die weitere Zuführung von Feldpost wegen der zu groß gewordenen Entfernung von der Truppe eingestellt. Erst am 3. Dezember, also nach 16 Tagen, ließ sich die Beförderung der Feldpost wieder aufnehmen. Da ähnliche Verhältnisse auch sonst auf dem östlichen Kriegsschauplatze in den letzten Wochen zeitweilig bestanden haben, erklärt es sich, weshalb die brieflichen Nachrichten zwischen unseren dortigen Truppen und der Heimat neuerdings teilweise längere Zeit ausgeblieben sind. (W. T. B.)

*

Kriegs-Allerlei.

Die Weihnachtsgeschenke aus Amerika.

Der Nordamerikanische Dampfer „Jason" hat die Weihnachtsgeschenke für die deutschen, österreichischen und ungarischen Kinder in Genua ausgeschifft. Die Umladung auf dreißig Eisenbahnwagen und der Transport durch Italien geschehen kostenfrei durch die autonome Hafengesellschaft in Genua und die italienischen Staats-Eisenbahnen. (W. T. B.)

Kriegslist am Fernsprecher.

Eine beliebte Kriegslist ist die Täuschung des Gegners durch falsche Nachrichten. Ueber einen hochkomischen Fall dieser Art berichtet ein deutscher Feldpostbrief aus Russisch-Polen.

Gestern haben wir etwas Originelles gehaut, eine Leitung zu dem russischen Generalkommando K. Wir haben nämlich eine Bahntelephonleitung von hier bis O. benutzt und hinter der Station abgeschnitten. Der schlaue russische Stabschef ließ sie zwischen den Schützengräben flocken und weckt an, in der Meinung, C. zu erreichen, um Nachrichten aus erster Hand zu haben, gerät aber an den Chef eines Stabes zu O. Dieser durchschaut gleich die Sache, leistet sich das Vergnügen, den Russen zuerst grob anzulassen wegen der lückenhaften Kenntnis der Lage und ergänzt sie, indem er die Irrtümer der anderen Seite vertieft. Iwan glaubt auch heute noch, daß er mit C. spricht. Wir haben ihm sogar einen eigenen Apparat in O. hingestellt, damit er nicht auf andere zu warten braucht. Zum Dank dafür ist der „Geschäftsfreund" so höflich, den Offizier, der mit ihm verhandelt, ständig Exzellenz zu titulieren.

Im Handgemenge mit Turkos.

Ein schwäbischer Infanterist schildert seiner Schwester folgendes Erlebnis.

Wir lagen im Schützengraben, da sagte ich zu meinem Kameraden, der gerade neben mir lag, ob wir uns nicht auch wieder einmal waschen wollten, da wir uns schon ein paar Wochen nicht mehr gewaschen haben. Wir nahmen das Gewehr auf die Schulter und zogen los. Etwa 100 Meter vor uns fanden wir einen Bach, es war gerade bei Tagesgrauen. Wir lehnten unsere Gewehre an einen Baum, zogen uns halbnackt aus und wollten uns gemütlich waschen. Da hörten wir auf einmal ein Geräusch im Gebüsch. Wir sprangen zu unseren Gewehren und lauschten. Da erblickten wir 100 Meter vor uns eine Turko-Patrouille mit 4 Mann. Wir waren immer noch halbnackt, nahmen das Gewehr an die Backe und schossen gleich 2 von den Kerls nieder. Da bekam mein Kamerad einen Schuß in den Oberarm. Er war vollständig wehrlos. Ich schoß noch einmal, nun fiel auch der dritte; der vierte war mir inzwischen so nahe gekommen, daß ich nicht mehr schießen konnte. Er kam mit dem Bajonett auf mich los. Durch einen tüchtigen Hieb schlug ich ihm das Bajonett aus der Hand. Nun kamen wir ins Handgemenge, wir warfen einander auf den Boden, da bekam ich die Gelegenheit, ihn am Halse zu erwischen. Dann drückte ich ihm die Gurgel so lange zusammen, bis er kein Lebenszeichen mehr von sich gab. Nun verband ich meinen Kameraden und wir gingen zurück zur Kompagnie. Ich war so erschöpft, daß ich am ganzen Leibe zitterte.

England ohne Glühstrümpfe.

Das Auerlicht, bekanntlich eine österreichische Erfindung (Dr. Karl Auer von Welsbach), hat in Deutschland die größte industrielle Verwendung gefunden. Von Deutschland aus wird das Ausland, besonders England, Frankreich und Rußland, mit Glühkörpern, Brennern usw. für Auerlicht und Erätzin versehen. Wie Dr. Carpenter auf der Jahresversammlung der englischen South Metropolitane Gas Company berichtet, ist zu befürchten, daß in kurzem alle Vorräte an fertigen Glühkörpern erschöpft sein werden. Dies kann zu einer großen Unannehmlichkeit führen, da die Umänderung der Lampen auf Schnittbrenner nicht möglich ist, und die Gasbeleuchtung ohne Glühkörper nicht aufrechterhalten werden kann.

Heer und Flotte.

— Königlich Preußische Armee. (Veränderungen.) Großes Hauptquartier, den 21. Nov. 1914. Befördert: zu Leutnants d. Res.: die Vizewachtmeister bei Fuhrp.-Kol. d. Garde-Res.-Korps: * Held (Magdeburg), d. Train-Abt. Nr. 3, * Hirschnitz (Halle a. S.), d. Train-Abt. Nr. 4, * Troß (Halberstadt), d. Train-Abt. Nr. 15; zu Leutnants d. Garde-Landw.-Trains 1. Aufgeb.: * Dreyer (Halberstadt), * Blumschein (Bernburg), Vizewachtmeister bei Fuhrp.-Kol. d. Garde-Res.-Korps; * Schneidewind, Vizewachtm. (Aschersleben) bei d. Fuhrp.-Kol. 5 d. Garde-Res.-Korps, zum Lt. d. Landw.-Trains 1. Aufgeb.; zum Hauptmann: * Ekert, Oblt. d. Landw. a. D. (Eisenach), zuletzt von d. Landw.-Inf. 1. Aufgeb. (1 Darmstadt), jetzt bei d. Kondtr. d. Zitadelle in Mainz. — Großes Hauptquartier, den 22. Nov. 1914. Befördert: zu Hauptleuten: die Oberleutnants: * v. Brunn d. Res. d. Inf.-Regts. Nr. 93 (Bernburg), * Rothe d. Landw.-Inf. 1. Aufgeb. (Halle a. S.), jetzt Adj. b. Bez.-Kondo. Halle a. S., * Schmidt d. Landw. a. D. (Halberstadt), zuletzt d. Landw.-Inf. 2. Aufgeb., jetzt Adjutant beim Bez.-Kondo. Halberstadt, * Leo d. Landw. a. D. (Altenburg), zuletzt d. Landw.-Inf. 1. Aufgeb., jetzt im Erf.-Bat. des Inf.-Regts. Nr. 27, * Starck d. Landw.-Inf. 2. Aufgeb. (Halle a. S.), * Frenkel-Beyme d. Res. a. D. (Halle a. S.), zuletzt d. Res. d. Inf.-Regts. Nr. 41, — beide jetzt im Erf.-Bat. d. Füs.-Regts. Nr. 36, * Frhr. v. Winzingerode d. Landw.-Inf. 1. Aufgebots (Magdeburg), jetzt im Erf.-Bat. d. Inf.-Regts. Nr. 66, * Troeger d. Landw. a. D. (Weißenfels), zuletzt d. Landw.-Inf. 2. Aufgeb., jetzt im Erf.-Bat. d. Inf.-Regts. Nr. 93, * Baumbach d. Landw. a. D. (Altenburg), zuletzt d. Landw.-Inf. 1. Aufgebots, * Wesemann d. Landw.-Inf. 2. Aufgeb. (Sangerhausen), — beide jetzt im Erf.-Bat. d. Inf.-Regts. Nr. 153, * Bieberstein d. Landw. a. D. (Magdeburg), zuletzt d. Landw.-Feldart. 2. Aufgeb., jetzt bei d. Insp. d. Erf.-Abteilungen d. Feldart. d. 4. A.-K., * Vollmar d. Res. a. D. (Stendal), zuletzt d. Res. d. Feldart.-Regts. Nr. 54, jetzt in d. Erf.-Abt. d. Feldart.-Regts. Nr. 4, * Haertel d. Res. d. Inf.-Regts. Nr. 66 (Halle a. S.), * Binkowski d. Landw. a. D. (Magdeburg), zuletzt d. Landw.-Inf. 2. Aufgeb., — beide jetzt im Erf.-Bat. d. Res.-Inf.-Regts. Nr. 26, * Schmidt d. Landw. a. D. (Halle a. S.), zuletzt der Landw.-Inf. 1. Aufgeb., jetzt im Erf.-Bat. d. Res.-Inf.-Regts. Nr. 36, * Kühnast d. Res. d. Füs.-Regts. Nr. 36 (Spandau), * Stolbe d. Landw. a. D. (Burg), zuletzt d. Landw.-Inf. 2. Aufgeb., — beide jetzt im Erf.-Bat. d. Res.-Inf.-Regts. Nr. 66, * Ziervogel d. Landw. a. D. (Halle a. S.), zuletzt d. Landw.-Inf. 2. Aufgeb., * Hamm d. Landw.-Jäger 2. Aufgeb. (Torgau), — diese zwei jetzt im Erf.-Bat. des Landw.-Inf.-Regts. Nr. 36, * Schröder d. Landw.-Inf. 2. Aufgeb. (Halle a. S.), * Brück d. Landw. a. D. (Torgau), zuletzt d. Landw.-Inf. 2. Aufgeb., * Müller d. Landw. a. D. (Naumburg), zuletzt d. Landw.-Inf. 2. Aufgebots, — letztere drei jetzt im Erf.-Bat. d. Landw.-Inf.-Regts. Nr. 72, * Kuhn d. Landw. a. D. (Sangerhausen), * Großpietsch d. Landw. a. D. (Aschersleben), zuletzt d. Landw.-Inf. 2. Aufgeb., * Behße d. Landw.-Inf. 1. Aufgeb. (Aschersleben), * Beling d. Landw.-Inf. 1. Aufgeb. (Eisleben), — diese vier jetzt im Landw.-Inf.-Bat. 2 d. 4. A.-K., * Linsel d. Landw. a. D. (Weißenfels), zuletzt d. Landw.-Jäger 2. Aufgeb., jetzt im Landw.-Inf.-Bat. 4 des 4. A.-K., * Hintze d. Landw. a. D. (Halberstadt), zuletzt d. Landw.-Inf. 2. Aufgeb., jetzt im Landst.-Inf.-Bat. Sangerhausen, * Riedel d. Res. a. D. (Stendal), zuletzt d. Res. d. Inf.-Regts. Nr. 26, jetzt im Landst.-Inf.-Bat. Stendal, * Suckstaad d. Landw. D. (Halle a. S.), zuletzt d. Landw.-Inf. 1. Aufgeb., * Frenkel-Beyme d. Landw. a. D. (Halle a. S.), zuletzt d. Landw.-Inf. 2. Aufgeb., — letztere zwei jetzt im Landst.-Erf.-Bat. 5 des 4. A.-K., * v. Eirlach-Mantrup, Oblt. a. D. (Torgau), zuletzt im Inf.-Regt. Nr. 99, jetzt im Landst.-Inf.-Bat. Sangerhausen; zu Rittmeistern: die Oberleutnants: * Dulon d. Landw. a. D. (Magdeburg), zuletzt d. Landw.-Trains 2. Aufgeb., * Wirth d. Landw. a. D. (Sangerhausen), zuletzt d. Landw.-Kav. 2. Aufgeb., — beide jetzt in der Erf.-Abt. d. Train-Abt. Nr. 4, * Zimmermann d. Landw.-Kav. 2. Aufgeb. (Halle a. S.), jetzt in d. Res.-Erf.-Esk. d. 4. A.-K., * Schaeper d. Landw. a. D. (Magdeburg), zuletzt d. Landw.-Trains 2. Aufgeb., jetzt im Landst.-Inf.-Bat. Sangerhausen; zu Oberleutnants: die Leutnants: * Oppermann d. Landw. a. D. (Bernburg), zuletzt der Landw.-Inf. 2. Aufgebots, jetzt Adj. beim Bez.-Kondo. Bernburg, * Walter d. Landw. a. D. (Stendal), zuletzt d. Landw.-Inf. 2. Aufgeb., jetzt Adj. beim Bez.-Kondo. Eisleben, * Junius d. Landw.-Inf. 2. Aufgeb. (Halberstadt), jetzt im Erf.-Bat. d. Inf.-Regts. Nr. 27, * Zielaskowski der Landw. a. D. (Bitterfeld), zuletzt d. Landw.-Inf. 2. Aufgebots, * Hoese d. Landw. 1. Aufgeb. d. 4. Garde-Gren.-Landw.-Regts. (Altenburg), — diese zwei jetzt im Erf.-Bat. d. Inf.-Regts. Nr. 153, * Drewes d. Landw.-Feldart. 2. Aufgeb. (Burg), * Klöppel d. Landw.-Feldart. 1. Aufgeb. (Aschersleben), * Otte der Landw. a. D. (Magdeburg), zuletzt d. Landw.-Feldart. 2. Aufgebots, * Conze d. Landw. a. D. (Halberstadt), zuletzt d. Garde-Landw. 2. Aufgeb. des 1. Garde-Feldart.-Regts., — letztere vier jetzt in der Erf.-Abt. d. Feldart.-Regts. Nr. 4, * Dudy der Landw.-Feldart. 2. Aufgeb. (Burg), jetzt in der Erf.-Abt. des Feldart.-Regts. Nr. 40, * Rudzick d. Landw.-Feldart. 1. Aufgebots (Dessau), jetzt in d. Erf.-Abt. d. Feldart.-Regts. Nr. 74, * Tischer d. Res. a. D. (Halle a. S.), zuletzt d. Res. des Inf.-Regts. Nr. 153, jetzt im Erf.-Bat. d. Landw.-Inf.-Regts. Nr. 36, * Kirsten d. Landw. a. D. (Altenburg), * Schlüter d. Landw. a. D. (Halle a. S.), — zuletzt d. Landw.-Inf. 2. Aufgeb., jetzt im Erf.-Bat. d. Landw.-Inf.-Regts. Nr. 72, * Heinicke d. Landw.-Inf. 1. Aufgebots (Halberstadt), jetzt im Landw.-Inf.-Bat. 2 des 4. A.-K., * Barthold d. Landw. a. D. (Torgau), zuletzt d. Landw.-Inf. 2. Aufgeb., jetzt im Landw.-Inf.-Bat. 4 des 4. A.-K., * Franke d. Res. a. D. (Sangerhausen), zuletzt d. Res. des Inf.-Regts. Nr. 93, jetzt im Landst.-Erf.-Bat. 5 des 4. A.-K.; zu Leutnants der Landw.-Inf. 1. Aufgeb.: die Vizefeldwebel: * Georgius (Magdeburg), * Schulze (Eisleben), * Drebes (Magdeburg), jetzt im Landw.-Brig.-Erf.-Bat. 13 des 4. A.-K., * Forderer (Sangerhausen), jetzt im Landst.-Inf.-Bat. Sangerhausen, * Wiedmann, * Köppen, * Mengel, * Illing (Stendal), jetzt im Landst.-Inf.-Bat. Stendal; * Schroeder, Vizefeldwebel (Sangerhausen) jetzt im Landw.-Brig.-Erf.-Bat. 13 des 4. A.-K., zum Lt. d. Landw.-Inf. 2. Aufgeb. Angestellt: * Frhr. v. dem Knesebeck-Miendonck, Oblt. d. R. a. D. (Stendal), zuletzt der Ref. des Hus.-Regts. Nr. 12, jetzt in der Res.-Kav.-Abt. 47 des 24. Res.-Korps, als Oblt. mit seinem Patent vom 6. Oktober 1914 bei d. Res.-Offizieren d. Hus.-Regts. Nr. 12. * Germer, Lt. d. Landw. a. D. (Stendal), zuletzt der Landw.-Jäger 2. Aufgebots, jetzt im Landst.-Inf.-Bat. Stendal, zum Oblt. befördert.

Neu!

Odol

Auf vielfache Anregung aus dem Felde liefern wir zum Versand als Liebesgabe ½ Flasche Odol in einer hübschen Metall-Feld-Dose, die fix und fertig als Feldpostbrief (10 Pfg. Porto) verpackt, in allen Apotheken, Drogengeschäften, Parfümerien usw. zum Original-Preis von 85 Pfg.*) zu haben ist.

*) Die Metall-Feld-Dose wird während des Feldzuges kostenfrei geliefert. Der leichteren Mitführung wegen haben wir die halbe Flasche Odol für diesen Zweck gewählt. 6380

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191412111-14/fragment/page=0003

C. F. Ritter

Halle (Saale), Leipzigerstr. 90.

Grösstes Spezialgeschäft für gute

Spielwaren

Nur bewährte Qualitäten. Stets die ersten Neuheiten. Billige Preise. Neuheitenverzeichnis gratis.

(7398

Halbwattlampen,

Fabrikat der A. E. G. Berlin (Nitralampen)

sind soeben wieder eingetroffen in den Kerzenstärken 200, 400, 600, 1000, 2000.

Besonders geeignet für die Beleuchtung von

Schaufenstern, Geschäftsräumen, Sälen, Fabrikräumen u. s. f.

(6380

Die Nitralampe ist mit Stickstoff gefüllt und gibt ein hervorragendes, strahlend weisses Licht bei einer Stromersparnis von 50 % gegenüber den Metalldrahtlampen.

Teleph. 225. **Funger & Haage,** Teleph. 225.

Keine Leitungsveränderungen. Garantierte Brenndauer.

Leipzigerstr. 70/71.

Vorführungen und Lampen zur Probe kostenlos und unverbindlich.

Keine Leitungsveränderungen. Garantierte Brenndauer.

Militär-Ausrüstungen.

Sättel, Reitzeuge,
Packtaschen, Kartentaschen, beste Schlafsäcke, grosse Wolldecken, Brustbeutel, Sporen, Steigbügeleinlagen, gefütterte Lederhandschuhe, Brotbeutel, Essbestecke, Hosenträger

Offiziers-Koffer u. -Tornister

in solidester Ausführung zu mäßigen Preisen.

Paul Göldner, Sattlerwaren-Fabrik,

Halle a. S., Leipzigerstr. 79. [6384

Kinderbewahranstalt Halle-Süd.

Unsere **Weihnachtsbitte** darf auch in diesem Jahre nicht schweigen und wir hoffen, daß unsere Freunde sie nicht überhören werden, trotz aller Ansprüche, die diese Zeit stellt. Wir werden uns aufs äußerste beschränken, aber auf die Weihnachtsfeier dürfen wir nicht verzichten und wir müssen so manchem dringenden Bedürfnis bei unseren zahlreichen Pfleglingen abhelfen. Darum bitten wir um Gaben wie in früheren Jahren. Die Lehrerin in der Anstalt, Lauchstädterstr. 28 und wir Unterzeichnete sind zur Annahme bereit.

Der Vorstand:

Frau A. Eggert. Frau Stadtrat Ernst. Frau Alb. Ernst. Frau H. Ehrenberg. Frau B. Reinicke. Frau J. Roediger. Frau Fr. Schönemann. Frau Direktor Schulze. Frl. L. Schwarzburger. Dr. F. Eggert. Tischer. D. Wächtler. (6078

Elektrische Licht- u. Kraftanlagen

Blitzableiter. [6285a

Carl Berger, Halle a. S., Gottesackerstr. 16. Fernruf 756.

Am **Donnerstag, den 10. und Freitag, den 11. Dezember,** stellen wir in

Halle (S.) im **Gasthof „zum goldnen Herz",**

Mansfelderstr. — Telephon 402

einen sehr **großen Transport außergewöhnlich schwere, beste 2jährige echt belgische Pferde** wie auch **erstklassige 1/2jährige belgische u. Holländer Fohlen,** sowie **schwere la. 2jährige Holländer Pferde (beste Kutsch- und Arbeitspferde), Hannoveraner und oldenburger Schlag zu billigen Preisen** und unter **sehr günstigen Zahlungsbedingungen zum Verkauf.**

☞ Die 2jährigen Pferde sind so **stark,** daß solche **sofort** bei der Frühjahrsbestellung mit angespannt werden können.

A. J. Stein, Emden (Ostfriesland).

Die **Besichtigung** kann von **Mittwoch, den 9. cr.,** stattfinden.

6326a) **D. O.**

Seekadetten-

Vorbereitungsanstalt. Dr. SCHRADER, Kiel, gegr. 1868. Einj-Freiwill. u. Fähnriche. Ca. 800 Seekadetten sind aus der Anstalt hervorgangen

---

Pilsner Original
Münchner Kindlbräu [6376
Münchner Paulanerbräu
Nürnberger Reifbräu (Sichenbier)
Kulmbacher Pertschbräu
Coburger Hofbräu
Pfungstädter Märzen
Pfungstädter Kaiserbräu
Köstritzer Schwarzbier
Grätzer Gesundheitsbier

empfiehlt in Gebinden, Syphon, Flaschen

E. Lehmer,

Landsbergerstrasse 7. **Fernruf 238.**

Zörbiger Rübenspeisesaft.
Honig-Sirup und Honig.

Billigste und beste Brotauflage.

Spezialgeschäft **Richard Jahn,**

Ludwig Wuchererstrasse 28.

Christstollen

in **bester, schwerer Qualität** mit feinsten Zutaten gebacken. (7395

Bitte Probestollen kosten!

Konditorei **C. Zorn.** Tel. 1265.

Angebot u. Nachfrage

werden am schnellsten befriedigt mit Hilfe der Zeitungs-Annonce. Wer etwas kaufen oder verkaufen, wer Kapital, Teilhaber, Personal etc. sucht, wendet sich mit Vorteil an die

Annoncen-Expedition
Rudolf Mosse
Halle a. S.,
Brüderstrasse 4.
Tel. 151.

Will jemand in der Annonce mit seinem Namen nicht hervortreten, dann nimmt unser Bureau die einlaufenden Offerten unter Chiffre entgegen und liefert sie uneröffnet und unter strengster Diskretion seinem Auftraggeber aus.

Vorteile:
Streng sachliche Beratung über geeignete Blätter, zweckmässige Abfassung und auffällige Ausstattung der Anzeige. Ersparnis an Kosten, Zeit und Arbeit.

[7383

Wratzke u. Steiger, Hoflieferanten. Poststr. 9/10.

Juwelen — Gold — Silber. [6223

Von Sonnabend, den 12. d. Mts. ab haben wir einen großen Transport

schwerer tragender ostpreußischer

Kühe

(Flüchtlingsvieh)

in unseren Stallungen zum Verkauf. [7400

Gebrüder Schwab,

Halle (Saale), Delitzscherstraße 12/13.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191412111-14/fragment/page=0004

Provinz Sachsen und Umgebung.

Der Dank des Kaisers an die Provinzialsynode.

Berlin, den 9. Dezember 1914.

Seine Majestät der Kaiser und König haben den Huldigungsgruß der Sächsischen Provinzialsynode und den Ausdruck zuversichtlichen Vertrauens in Gottes gnädige Führung des deutschen Volkes in dieser ernsten Zeit gerne entgegengenommen und lassen der Synode herzlich danken.

Der Geheime Kabinettsrat von Valentini.

Träger des Eisernen Kreuzes.

Das Eiserne Kreuz erhielt für tapferes, mutiges Verhalten auf dem westlichen Kriegsschauplatz der Leutnant Otto Pirl aus Beidersee. Er ist der jüngste Sohn des Guts- und Grubenbesitzers Albert Pirl. Dieselbe Auszeichnung wurde auch dem Wehrmann Otto Ebert von Beidersee zuteil, weil er seinem Hauptmann das Leben gerettet hatte. Der Vater desselben, der Hofmeister Gottlob Ebert von Beidersee, hat schon 1870 mitgefochten.

Aus den östlichen Kreisen des Regierungsbezirks Merseburg erhielten das Eiserne Kreuz: Unteroffizier Gustav Hauß aus Schweinitz, Unteroffizier Lehrer Karl Schauseil aus Mönchenhöfe, Gefreiter Bernhard Lehmann aus Oehna, Reservist Albert Getzschmann aus Friedrichsluga († am 18. November), Reservist Paul Lindner aus Liebenwerda, Oberarzt im 81. Inf.-Regt. Dr. Paul Schiesa aus Treuenbrietzen, Hauptmann im Großen Generalstab Carl Wagner aus Wittenberg, der auch vom König von Württemberg den Bayerischen Militär-Verdienstorden mit Schwertern erhielt, Vizefeldwebel Max Henkel, Gefreiter Hermann Arndt, beide aus Groß-Marzehns, Offizierstellvertreter Ruhnke aus Annaburg.

Unglücks-Chronik.

Ein Landsturmmann, ein Dachdeckermeister aus der Gegend von Torgau, wurde auf einer Eisenbahnbrücke zwischen Naumburg und Leißling, die er zu bewachen hatte, von einem Eisenbahnzuge überfahren und auf der Stelle getötet.

In Kathus bei Weimar wurde der Landwirt Leist von einem wild gewordenen Stier derart mit den Hörnern schwerverletzt, daß er bald darauf unter qualvollen Schmerzen starb.

Die 20jährige Helma Müller aus Schwarzwald (S.-M.), die seit einigen Wochen vermißt wurde, ist als Leiche aus einem Teiche gezogen worden. Ob Unglücksfall oder andere Ursache vorliegt, ist noch nicht bestimmt.

Wörmlitz, 10. Dez. (Ueberfahren.) In der Nacht zum Mittwoch hat sich auf der Kasseler Eisenbahnstrecke ein verwundeter ostpreußischer Soldat, der im Elisabethkrankenhause II in Halle behandelt worden war, vom Eisenbahnzuge überfahren lassen. Der Unglückliche hatte sich quer über die Schienen gelegt und so hatten ihm die Wagen den Leib durchschnitten. Der linke Arm ist ihm über dem Ellenbogen abgefahren worden, die rechte Hand ist gebrochen. Der abgefahrene Arm wurde nicht gefunden, er ist von der Maschine jedenfalls mit fortgeschleift worden. Ueber die Veranlassung zum Selbstmord ist Näheres nicht bekannt geworden.

↗ **Sylbitz** b. Wallwitz, 9. Dez. (Auszeichnung.) Einem zweiten von Sylbitz zur Fahne Einberufenen ist ebenfalls für Tapferkeit vor dem Feinde das Eiserne Kreuz verliehen worden. Der zum Inf.-Regt. Nr. 93 einberufene Steiger Gefreiter Karl Hufenreuter wurde im Oktober zum Unteroffizier befördert, da er als Patrouillenführer eine wichtige Meldung brachte. Hufenreuter ist der Sohn des bei Sylbitz stationierten Straßenmeisters.

g. **Burgliebenau** (Kr. Merseburg), 9. Dez. (Heldentod.) Soeben traf hier die Nachricht ein, daß infolge schwerer Verwundung der Landwirt und Wehrmann im Landw.-Inf.-Regt. Nr. 36 Karl Berger den Heldentod gefunden hat. Durch sein biederes, einfaches und schlichtes Wesen hatte er sich einen großen Freundeskreis erworben, so daß sein Tod tiefe Teilnahme erweckt.

g. **Luchau** (Saalkreis), 9. Dez. (Maul- und Klauenseuche.) Nach amtlicher Feststellung hat die Maul- und Klauenseuche auf dem Rittergute hier Einzug gehalten. Alle Vorsichtsmaßregeln sind getroffen, um einer Weiterverbreitung der Seuche vorzubeugen.

□ **Schafstädt**, 9. Dez. (Lysol-Vergiftung.) Der Arbeiter Th. Wüstemann auf dem Rittergut vergiftete sich unter furchtbaren Qualen dadurch, daß er aus einer Bierflasche Lysol trank, das man unvorsichtigerweise unter Bierflaschen gestellt hatte.

+ **Weißenfels**, 9. Dez. (Gefangene als Arbeiter im Braunkohlenrevier Weißenfels-Zeitz.) Auf einzelnen Gruben der Riebeckschen Montanwerke werden Gefangene in größerer Anzahl beschäftigt. Sie sind in den vorhandenen Behausungen und auch in Baracken untergebracht. Die für die Gefangenen vorgesehenen Arbeiten beziehen sich auf den Tagebau und werden unter strengster Bewachung ausgeführt.

Teuchern, 9. Dez. (Gegen 80 Leichtverwundete) aus den Lazaretten in Zeitz besuchten heute unter der Führung des Königlichen Oekonomierates Gerke die nahe am hiesigen Bahnhofe gelegene Trocknungsfabrik. Bei dem Rundgange durch die ganze Anlage konnten sie die verschiedenen Vorgänge von der Umwandlung der Rohprodukte (Kartoffeln, Rüben, Rübenkraut usw.) bis zur Fertigstellung der Trockenware genau verfolgen und wurden dabei auch auf den großen Wert der Kartoffeltrocknung hingewiesen, der besonders in der Jetztzeit so recht zutage tritt und einen wichtigen Faktor in der Ernährung des deutschen Volkes während der Kriegszeit bildet. Nachdem den Gästen noch eine Erfrischung gereicht worden war, nahmen diese unter herzlichen Dankesworten Abschied.

g. **Meuschau** b. Merseburg, 9. Dez. (Lazaretteinrichtung.) Herr Gastwirt Schmidt hier hat seinen geräumigen Saal zu Lazarettzwecken eingerichtet; 64 Betten, jedes aus Strohsack, wollener Unterlage und drei wollenen Decken bestehend, sind aufgestellt. Das erforderliche Eß- und Kochgeschirr ist ebenfalls beschafft worden. In Aussicht genommen sind für die hiesige Einrichtung Leichtverwundete und Erholungsbedürftige.

□ **Aus dem Unstruttale**, 9. Dez. (Viehpreise.) In der letzten Woche waren die Preise in Fettvieh wenig verändert, doch war bei den Schweinen ein weiterer Preisrückgang zu verzeichnen; das Geschäft war im allgemeinen schleppend. Es wurden bezahlt für 50 Kilo Lebendgewicht Bullen, Ochsen, Stiere und Färsen 43—48 Mk., Kühe je nach Qualität 33—43, Kälber 42—47, Lämmer 42—46, Hammel 38—44, Schweine erster Klasse über 3 Ztr. 56—57, leichtere 48—52 Mk. Das Angebot in leichteren Schweinen war so groß, daß mit 50 Mk. fast nicht mehr gehandelt wird. Ebenso ist ein sehr großes Angebot in großen Läuferschweinen und es ist kaum möglich, solche an den Mann zu bringen. Selbst größere Güter unserer Gegend bieten Läufer zum Kaufe an. Tatsächlich sind die Futtermittel zu teuer und die Schweinemast ist so gut wie nicht mehr rentabel. In kleinen Schweinen jedoch ist das Geschäft lebhafter geworden, die Preise haben auch etwas angezogen. Es kostete das Paar 16—22 Mk., auf dem Freyburger Ferkelmarkte gestern 14—21 Mk. In diesem Jahre hat sich auch der um diese Zeit flott betriebene Handel mit Ziegenböcken in ganz erheblicher Weise verringert, da die sogenannten Bockbratenschmäuse mit rohen Klößen heuer nur sehr vereinzelt abgehalten werden. Es sind deshalb hierin die Preise sehr zurückgegangen, auch die Ziegenfelle sind um die Hälfte billiger als in früheren Jahren.

n. **Cöthen**, 10. Dez. (Die Arbeitszeit der Zuckerfabriken) dürfte sich in diesem Jahre nicht unerheblich länger ausdehnen als in den früheren Jahren. Die Anfuhr der Rüben vollzieht sich wesentlich langsamer, da es überall an Zugvieh und auch an Personal mangelt. Es kann nicht immer das erforderliche Quantum herangeschafft werden, die Fabriken sind daher nicht imstande, ihre volle Leistungsfähigkeit zu entfalten. Hierzu kommt noch, daß die Arbeiterschaft der Fabriken selbst nicht überall vollzählig ist; zuletzt sind noch durch die Einberufung des Landsturms Lücken entstanden. Während sonst Mitte Dezember die Arbeit beendet war, dürfte diesmal keine Fabrik vor Anfang Januar fertig werden, eine Verlängerung also von zwei bis drei Wochen. Weiter haben die Fabriken mit Kohlenmangel zu kämpfen. Erst gestern mußte eines der größten Unternehmen einen Tag feiern, da es an Heizmaterial fehlte. Die Menge der angelieferten Rüben ist größer als angenommen wurde, die Ernte ist in der ganzen hiesigen Gegend recht gut ausgefallen. Auch die Beschaffenheit der Rüben ist günstig, so daß die Verarbeitung keine Schwierigkeit bietet.

w. **Sondershausen**, 9. Dez. (Hohe Auszeichnungen.) Der Fürst hat dem Fürstlichen Hausmarschall und Kammerherrn von Motz in Berlin die Krone zu dem Fürstlich Schwarzburgischen Ehrenkreuz 1. Klasse verliehen. Ebenso hat der Fürst dem Königl. Sächsischen außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister bei den Thüringischen Höfen, Kammerherrn Heinrich von Leipzig in Weimar das Fürstlich Schwarzburgische Ehrenkreuz 1. Klasse verliehen.

Aus Halle und Umgebung.

Halle, den 10. Dezember.

Gefallene Feldgeistliche und Philologen.

Der evangelische Feldpropst der Armee, D. Wölfing, gibt bekannt:

Wieder hat der Krieg aus den Reihen der evangelischen Feldgeistlichen ein Opfer gefordert. Nachdem am 8. September im Westen der Divisionspfarrer der 6. Division, derzeit einer Reserve-Division zugeteilte Martin Hobohm fiel, ist am 4. Dezember im Osten der Freiwillige Divisions-Feldpropst Kurt v. Wodtke, Ritter des Eisernen Kreuzes, mitten in Ausübung seines Berufes gefallen. Diese tüchtigen Geistlichen und tapferen Männer haben ihr seelsorgerisches Amt mit dem Tode besiegelt.

Generalleutnant Frh. v. d. Goltz widmet dem gefallenen Felddivisionspropst v. Wodtke noch folgenden Nachruf:

„Getragen von der erhebendsten Auffassung seines Berufes suchte er seine Kameraden dort auf, wo die Gefahr am größten war, und stärkte ihre Herzen sowohl durch das Wort wie durch sein Vorbild an Mut und Entschlossenheit. Mit ihm ist einer der besten Männer der Division dahingegangen."

Nach einer im „Deutschen Philologenblatt" veröffentlichten Zusammenstellung sind bisher 495 Philologen im Kriege gefallen. Mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse wurden 758 Philologen, mit dem Eisernen Kreuz 1. Klasse 3 Oberlehrer ausgezeichnet.

Den Heldentod gestorben

sind nach den Anzeigen in Nr. 579 der „Hall. Ztg." Gewehrfabrikant Wilhelm Tornau, Feldjäger-Bataillon Nr. 4, 3. Kompagnie, Naumburg a. S. (am 9. November in Flandern); cand. theol. et phil. Hans Günther, Kriegsfreiwilliger im Res.-Inf.-Regt. Nr. 206 (am 12. November in Nord-Belgien).

Das Eiserne Kreuz.

Hauptmann Brode, Bataillonsführer im 135. Inf.-Regt., ist mit dem Eisernen Kreuz 1. Klasse ausgezeichnet worden. Anfang November erhielt das Eiserne Kreuz 2. Klasse Ernst Rolle, Oberarzt und Bataillonsarzt im Thür. Inf.-Regt. 96, nachdem er schon vorher mit dem Reußischen Ehrenkreuz mit Schwertern ausgezeichnet worden war. Er ist der Sohn der Witwe Lina Rolle in Halle. Dem Gerichtsassessor Otto Preißer, Leutnant d. R. im Res.-Art.-Regt. 33, ein Sohn des Schneidermeisters Karl Preißer, Schimmelstraße 18, wurde ebenfalls das Eiserne Kreuz verliehen, desgleichen dem Unteroffizier Lehrer Thate, gebürtig aus Nietleben.

Das Ergebnis des Halleschen Tabaktages

ist ein sehr erfreuliches. Eingegangen sind: Zigarren 100 750 Stück, Zigaretten 98 125 Stück, Tabak in Beuteln 6516 Stück, Kautabak 570 Pakete, Schnupftabak 126 Pakete, kleine Paketchen und Taschen mit Zigaretten und Zigarren 657 Stück, Tabaksbeutel mit Inhalt (Tabak und Pfeifen) 642 Stück, Tabakspfeifen 596 Stück, Lunten-Feuerzeuge 1318 Stück. Kleine Gegenstände 290 Stück, bares Geld 16 200 Mark. Hierunter befindet sich noch nicht die Tabak-Sammlung, welche die hiesigen Zigarrenhändler unter sich veranstalten. Das gesammelte Geld wird zur Nachschaffung von Tabakmaterial verwendet.

Bei den Sammlungen fand sich auch folgendes kleine Gedicht vor:

Lieber tapferer Kriegersmann
Stecke dir ein Pfeifchen an;
In dem kalten Schützengraben
Soll es trösten dich und laben.

Weil ich wollte etwas spenden,
Mittel hab' ich nicht in Händen,
Nahm ich's heimlich zu dem Zweck
Meinem lieben Papa weg.

Ein kleines Mädchen
vom Halleschen Tabaktage.

Weihnachtszüge für die Truppen.

Die in Magdeburg aus dem gesamten Bezirke der Provinz Sachsen und des Herzogtums Anhalt eingegangenen Weihnachts-Liebesgaben werden von besonderen Weihnachtszügen den einzelnen Truppen zugeführt. Am 9. Dezember sind vier solcher Züge nach dem Westen abgegangen, und zwar: ein Zug für die aktiven Truppen, ein Zug für die Reserven, ein Zug für die Besatzung in Belgien und ein Zug für die übrigen Truppen. Diese Züge werden von 24 besonders ausgewählten Herren begleitet, die für die gute Ablieferung der Pakete Sorge zu tragen haben. Die Fahrten dauern 10—14 Tage und sollen für die Begleiter ein ernstes Erlebnis, für die Truppen aber ein Beweis liebevoller Fürsorge aus der Heimat bilden. Von Halle nehmen an den Fahrten Direktor Stieber und Bürovorsteher Gustav Franke teil. Ersterer ist von dem Territorial-Delegierten Exzellenz von Hegel mit der Führung des Weihnachtszuges für das aktive 4. Korps beauftragt worden, der in 16 Wagen eine 40 000 Weihnachtspakete hinausträgt. Die übrigen kleineren Züge werden von Magdeburger Herren geführt. Nach dem Osten fährt ein Zug in der nächsten Woche.

Der Hauptverein Halle der Gustav Adolf-Stiftung

hatte die Vertreter seiner 97 Zweigvereine in unserer Provinz für den 30. November zu einer Versammlung nach Halle entboten, in der über die durch den Krieg hervorgerufene Lage beraten werden sollte. Die Verhandlungen, zu denen sich eine stattliche Reihe von Mitarbeitern eingefunden hatte, wurde durch eine Ansprache des Geh. Konsistorialrats Prof. D. Feine eingeleitet, der Psalm 24, 7—10 zugrunde lag. Nach Vornahme der Wahlen, die zu einer Wiederwahl der bisherigen Vorstandsmitglieder und Zuwahl des Superintendenten Dr. Schneider-Magdeburg führten, sprach Generalsekretär Pastor Geißler-Leipzig über „Gustav-Adolf-Arbeit im Kriege" und beleuchtete in anregenden Ausführungen die mannigfachen, durch den Krieg geschaffenen Veränderungen und Aufgaben. Danach wird der Gustav-Adolf-Verein besonders in Ostpreußen und Elsaß-Lothringen kräftig eingreifen müssen. Der Vorsitzende Konsistorialrat Scharfe-Halle teilte im Anschluß mit, daß die auf dem diesjährigen Provinzialjahresfest zu Oschersleben gestifteten heiligen Geräte fast sämtlich ostpreußischen Gemeinden überwiesen wurden. Oberpfarrer Rumland berichtete über Organisationsfragen. Die Versammlung beschloß, dem Vorstande die Berufung mehrerer Provinzialsekretäre anzugeben, die nebenamtlich die Förderung der Gustav-Adolf-Arbeit in der Provinz betreiben sollen. Nach Empfehlung des vorzüglich geleiteten „Monatsblattes" wurde noch bekanntgegeben, daß die Jahresberichte des Zentralvorstandes und des Hauptvereins Halle mit Rücksicht auf den Krieg in diesem Jahre später erscheinen.

Die städtischen Museen wieder geöffnet.

Wie durch Anschlag an den städtischen Museen bekannt wird, sind die Museen jetzt wieder an einigen Stunden in der Woche geöffnet, und zwar das Moritzburg-Museum und die Galerie am Großen Berlin am Mittwoch und Freitag 1 bis 3 Uhr und am Sonntag von 11—2 Uhr. Der Besuch ist in diesen Stunden unentgeltlich.

— **Zum Hauptmann befördert** wurde unser lieber Parteifreund Professor Dr. Suchsland, der bisher Oberleutnant der Landwehr a. D. war, zuletzt der Landw.-Inf. 1. Aufgebots, sich bei Kriegsausbruch sofort dem Heere zur Verfügung stellte und nun bei der Waffe seine Dienste dem Vaterlande widmet.

— **Militärisches.** Im „Militär-Wochenblatt" Nr. 173 sind folgende, für unsere Halleschen Leser bemerkenswerten Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen gemeldet. Befördert wurden: zum Leutnant d. Res. der Vizewachtmeister bei Fuhrp.-Kol. des Garde-Res.-Korps Hirschnitz (Halle) der Train-Abteil. Nr. 4; zu Hauptleuten: die Oberleutnants Suchsland der Landwehr a. D. (Halle), zuletzt der Landw.-Inf. 1. Aufgeb., jetzt im Landsturm-Ersatz-Bataillon Nr. 5b des 4. Armeekorps; Roth der Landw.-Inf. 1. Aufgeb. (Halle), jetzt Adjutant des Bez.-Kommandos Halle; Stark der Landw.-Inf. 2. Aufgeb. (Halle); Frentzel-Beyme der Res. a. D. (Halle), zuletzt der Res. des Inf.-Regts. Nr. 41, beide jetzt im Ersatz-Bat. des Füs.-Regts. Nr. 36; Haertel der Res. des Inf.-Regts. Nr. 66 (Halle), jetzt im Ersatz-Bat. des Res.-Inf.-Regts. Nr. 26; Schmidt der Landwehr a. D. (Halle), zuletzt der Landw.-Inf. 1. Aufgeb., jetzt im Ersatz-Bat. des Res.-Inf.-Regts. Nr. 36;

Kinder-Bekleidung
für Mädchen und Knaben in der Spezial-Abteilung
in reichhaltigster Auswahl zu billigen Preisen. (7402
Kieler-Kleidung für Mädchen und Knaben.
Gestrickte Anzüge
Bruno Freytag
Halle an der Saale.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191412111-14/fragment/page=0005

Hiervogel der Landwehr a. D. (Halle), zuletzt der Landw.-Inf. 2. Aufgeb., jetzt im Ersatz-Bat. des Landw.-Inf.-Regts. Nr. 36; Schröder der Landw.-Inf. 2. Aufgeb. (Halle), jetzt im Ersatz-Bat. des Landw.-Inf.-Regts. Nr. 72; Frentzel-Beyme der Landwehr a. D. (Halle), zuletzt der Landw.-Inf. 2. Aufgeb., jetzt im Landsturm-Ersatz-Bat. Nr. 5b des 4. Armeekorps; zum Rittmeister: der Oberleutnant Linnemann der Landw.-Kav. 2. Aufgeb. (Halle), jetzt in der Ref.-Ersatz-Eskadron des 4. Armeekorps; zu Oberleutnants: die Leutnants Tischer der Ref. a. D. (Halle), zuletzt der Ref. des Inf.-Regts. Nr. 153, jetzt im Ersatz-Bataillon des Landw.-Inf.-Regts. Nr. 36; Schlüter der Landwehr a. D. (Halle), zuletzt der Landw.-Inf. 2. Aufgeb., jetzt im Ersatz-Bat. des Landw.-Inf.-Regts. Nr. 72.

— **Für die vielen reichen Liebesgaben, die mir für das Reserve-Feldartillerie-Regiment** Nr. 50 aus Halle und Umgegend zugegangen sind — jetzt sind sie nach dem Osten unterwegs, wo sie sehr willkommen sein werden — spreche ich all den freundlichen Gebern im Namen der Empfänger meinen herzlichsten Dank an dieser Stelle aus, weil es mir nicht möglich ist, jedem Einzelnen zu danken. Frau Oberstleutnant von Schaewer, Martinsberg 4.

— **Die Gefallenen der Georgengemeinde.** Der Kirchliche Anzeiger für die evangelische Gemeinde zu St. Georgen bringt auf der schwarz umränderten, mit dem Eisernen Kreuz versehenen Titelseite die Namen von nicht weniger denn 51 auf dem Felde der Ehre gefallenen Gemeindemitgliedern. — Der Verkauf zum Besten der Mission, der am 11. und 12. November im Gemeindehause stattfand, hat über 1900 Mk. ergeben. Davon wurden 1600 Mk. an die Berliner Missionsgesellschaft abgeführt, während für Neuanschaffungen 300 Mk. zurückbehalten wurden.

— **Eingegangene Beträge für die Sanitätshunde.** Schinke 3 M, Frl. Meißner 5 M, Kurt Meyer 10 M, Rud. u. Bessi Halberstadt 2 M, Sanitätsrat Ullrich 20 M, Lüdi Halberstadt 1 M, Ungenannt 10 M, Ungenannt 3 M, Ernst Nitsche 5 M, Walter Nitsche jun. 3 M, Frau Wagner 3 M, Ungenannt 5 M, Frau Stabsarzt Dr. Lange 10 M, Knietzsch 1 M, Sammelbüchse Hülper in Johannisthal 35 M, Lüdicke 5 M, Rechnungsrat Heffe 5 M, gesammelt von Schulkindern in Kaltenmark 15 M, A. B. in Osmünde 5 M, Fuhrmann 2 M, H. Salfeldser 5 M, Frl. Puppendick 3 M, Frau Beeseler 2 M, Gebhardt 25 M, Stadtrentmeister Weißhorn 5 M, Frau Justizrat Weber in Naumburg 5 M, J. H. 3 M, Montagsträncchen 25 M, Ungenannt 5 M, Frau Oberstleutnant Wollhof in Pasing 20 M. — Weitere Spenden nimmt entgegen die Meldestelle Halle, Rieschke, Polizeiwachtmeister, Dreyhauptstraße 6.

— **Postkarte von Roten Kreuz.** Das Zentralkomitee der Deutschen Vereine vom Roten Kreuz hat mit Allerhöchster Genehmigung eine Postkarte herausgegeben, die das Bildnis und die denkwürdigen Worte Seiner Majestät des Kaisers und Königs: „Ich kenne keine Parteien mehr, kenne nur noch Deutsche" nebst eigenhändiger Unterschrift enthält. Da die Postkarte vom Roten Kreuz zum Besten seines Kriegsfonds herausgegeben wird, so darf sie auf Grund ministerieller Verfügung das Rote Kreuz tragen.

— **Eine besonders schöne und eindrucksvolle Veranstaltung** wird die am 17. Dez., nachm. 5½ Uhr veranstaltete Weihnachtsfeier im Mozartsaal werden. Außer den schönen alten Liedern, welche das rühmlich bekannte Hallesche Frauenquartett bietet, singt die beliebte Konzertsängerin Frau Luise Wiese neue Weihnachtslieder unseres heimischen Komponisten Martin Freß, und Herr Pastor Knoblauch hält eine Weihnachtsansprache. Fräulein Käte Weber hat ihre schöne Vortragskunst auch in den Dienst der guten Sache gestellt und sämtliche Rezitationen übernommen. Der zweite Teil bietet die „Engelreise" von Reinicke; sie hat sich einige Veränderungen bezüglich des Textes gefallen lassen müssen, welcher der Gegenwart angepaßt und durch 6 lebende Bilder bereichert ist. Herr Regisseur Albert Friedrich vom hiesigen Stadttheater hat es übernommen, sie zu stellen. Die Einnahme ist für die Angehörigen der Verwundeten und vaterlose Kinder bestimmt. Kartenverkauf bei Herrn Hothan, Hofmusikalienhandlung.

— **Hallesche Tageschronik.** In der vergangenen Nacht wurde die Feuerwehr nach dem Stadttheater gerufen. Bei ihrem Erscheinen stellte es sich heraus, daß der Melder unbefugt in Tätigkeit gesetzt war. — Von einem Grundstück der Großen Ulrichstraße stürzte ein zur Verzierung der Hausfront dienender Löwenkopf auf die Straße. Es wurde niemand verletzt. — Ein Arbeitsbursche geriet in einer Buchdruckerei in der Dessauer Straße mit der linken Hand in eine Buchdruckschnellpresse und verletzte sich so erheblich, daß er mit dem städtischen Krankenwagen der Kgl. Klinik zugeführt werden mußte. — Zwei 10 und 12 Jahre alte Schulknaben entrissen in der Meckelstraße einer an ihnen vorübergehenden Frau die Handtasche mit 3,70 Mk. und ergriffen die Flucht. — In der Bismarckstraße wurde durch einen mit seinem Geschäftskraftwagen aus einem Grundstück kommenden Bäckermeister eine Gaslaterne umgefahren. — An der Schieferbrücke in der Mansfelder Straße fand ein Zusammenstoß zwischen einem Wagen der Stadtbahn und einer Kraftdroschke statt. — In angetrunkenem Zustande mißhandelte in einem Grundstücke der Eichendorffstraße ein Geschirrführer seine Großeltern. Hierbei verübte er einen derartigen Lärm, daß auf der Straße eine größere Menschenansammlung stattfand. Schließlich schlug der Betrunkene noch eine Türscheibe ein, wobei er sich die rechte Hand nicht unerheblich verletzte. Er wurde nach der Revierwache gebracht und nach Anlegung eines Notverbandes bis zur Ernüchterung in Polizeigewahrsam genommen. — Eine größere Anzahl männlicher und weiblicher russisch-polnischer Arbeiter, die sich heimlich aus ihrer Arbeitsstelle in Gutenberg entfernt hatten, wurden hier in einem Grundstück der Treibaer Straße aufgegriffen und nach ihrer Arbeitsstelle zurückbefördert.

Gefallen.

Das Mütterchen in der Stube klagt.
Ihr Sohn ist gefallen;
Wer hätt' es gedacht?
Ihr Jüngster von allen.

Da tritt in das Zimmer der Vater herein;
In der Hand die Nachricht
Tritt er weinend zum Schrein
Und spricht:

„Laß ruhn; er starb mit Herz und Hand
Im Frankenreich,
Im fernen Land,
Für Kaiser und Reich!"

Seil.

Aus den Vereinen.

Deutscher Flotten-Verein, Ortsgruppe Halle a. S. Auf die am Sonnabend, den 12. d. M., 8½ Uhr abends, im „St.-Nikolaus", Nikolaistr., stattfindende Lichtbilder-Vorführung, sowie auf die Vorträge vaterländischer Dichtungen vom Vortragskünstler Gerd Fricke aus Halle, machen wir unsere Mitglieder mit der Bitte, recht zahlreich zu erscheinen, ganz besonders aufmerksam. Eintritt frei.

Hallescher Strickverein. Freitag, den 11. d. Mts., nachmittags 4 Uhr in der Aula des städtischen Lyzeums, Alte Promenade 21, Rezitationen des Herrn Friedrich vom Stadttheater. Montag, den 14. d. Mts., nachmittags 4 Uhr ebendort Deklamationen großer und kleiner Schülerinnen der Anstalt nach vorausgegangenem Vortrag des Herrn Pastor Knoblauch. Eintritt frei.

Geschäftliches.

Liebesgaben für Verwundete.

Zigarren, Zigaretten, Rauchtabake sind von den Verwundeten, sobald ihnen das Rauchen wieder gestattet ist, wohl die meist begehrte Liebesgabe. Aber der Arzt wird bei so manchem leidenschaftlichen Raucher, der das geliebte Kraut mit seinem anregenden Duft nicht länger entbehren zu können glaubt, bedenklich mit dem Kopfe schütteln: Nikotin ist Gift, namentlich für Verwundete, die ohnehin unter beschleunigter Herztätigkeit leiden. Aber unsere leistungsfähige deutsche Industrie gibt uns auch für derartige schwierige Fälle die Möglichkeit, das „Gute mit dem Angenehmen" zu verbinden, indem die bekannte Erzeugerin fast nikotinfreier Zigarren, C. W. Schliebs & Co. in Breslau 14, helfend einspringt. Die Güte der nikotinfreien Zigarren von C. W. Schliebs & Co. ist bekannt. Wer also einem Freunde oder Verwandten im Felde oder Lazarett den Genuß einer guten, bekömmlichen unschädlichen Zigarre, Zigarette oder Pfeife verschaffen will, fülle seine Feldpostbriefe mit Fabrikaten von C. W. Schliebs & Co. in Breslau 14, die jedem Interessenten gern eine Preisliste zusenden.

Kunst und Wissenschaft.

Aus dem Büro des Stadttheaters wird uns geschrieben: Heute Donnerstag abend beginnt die Aufführung des Weihnachtsmärchens „Aschenbrödel" 7½ Uhr. Der Anfang ist mit Rücksicht auf die Kinder um eine halbe Stunde früher festgelegt worden. Freitag abend 8 Uhr wird Humperdincks neues Werk, „Die Marketenderin", zur Wiederholung gelangen. „Hänsel und Gretel", die nie verwelkende Oper Humperdincks, der mit seiner „Marketenderin" einen großen Erfolg auch in Halle erzielte, wird am Sonnabend, den 12. Dez., abends 8 Uhr zur Aufführung gelangen. Das hinreißende Werk hat sich in der ganzen gebildeten Welt bereits Bürgerrecht erworben. — Die Zustimmung, die die Aufführung von Shakespeares „Othello" bei der Presse fand, und der Beifall des Publikums stellt hat die Leitung des Stadttheaters veranlaßt, als nächste Volks-Vorstellung am Sonntag, den 13. Dez., nachm. 3½ Uhr das unsterbliche Werk mit Paul Becker in der Titelrolle zur Aufführung zu bringen. Die Preise schwanken wie stets zwischen 25 und 65 Pfg. und die Karten sind schon jetzt an der Kasse des Stadttheaters zu haben, da am Tage der Aufführung selbst meist der Andrang zu diesen Vorstellungen sehr groß zu sein pflegt.

— **„Immer feste druff!" im Thalia-Theater.** Um auch den Besuchern des Thalia-Theaters Gelegenheit zu geben, sich den großen erfolgreichen Schlager dieser Spielzeit: „Immer feste druff!" zu den im Thalia-Theater üblichen kleinen Preisen anzusehen, hat sich die Leitung des Stadttheaters entschlossen, das Stück am Sonntag, den 13. Dez., abends 8 Uhr im Thalia-Theater zur Aufführung zu bringen. Die Besetzung ist die gleiche wie im Stadttheater auch die Besetzung des Orchesters, sodaß in keiner Weise die Aufführung hinter den Aufführungen im Stadttheater zurück steht. Karten zum Preise von 0.35, 0.55, 0.80, 1.05, 1.55 Mk. sind in den Zigarrengeschäften von Steinbrecher & Jasper am Markt und Scharrenstraße; Bruno Wiesner, Fleischerstraße; Oswald Wiesner, Poststraße und an der Kasse des Stadttheaters ohne Vorverkaufsgebühr schon jetzt zu haben. (Siehe Anzeige.)

Professor Dr. Herm. Schneiderwirth †. Im Alter von 86 Jahren ist am 8. Dezember der als Geschichtsforscher weit über die Grenzen des Eichsfeldes bekannte Professor Dr. Herm. Schneiderwirth gestorben. Vor kurzem konnte er noch sein goldenes Doktorjubiläum feiern. Länger als 80 Jahre lehrte er Geschichte am Gymnasium zu Heiligenstadt. In der wissenschaftlichen Welt hat er sich durch seine Quellenstudien, besonders über die Parther, einen Namen, aber auch um die Heimatsgeschichte verdient gemacht.

Aus Feldpostbriefen.

Deutsche Gattenliebe.

S., den 27. November 1914.

Unlängst kam eine schwarzgekleidete Dame, die das Abzeichen des Roten Kreuzes trug, die Straße nach S., die vor unserer Feuerstellung vorbeiführte, entlang. Die Franzosen schossen gerade auf diese Straße und gerade an der Stelle, wo sie ging, krepierten die Schrapnells. Doch ohne sich auch nur umzusehen, schritt sie ruhig weiter. — Als sie näher kam, stellte es sich heraus, daß es die Frau eines Reserveoffiziers der Infanterie, der hier bei den erbitterten Kämpfen am Argonner Walde fürs Vaterland gefallen war. — Von einem Freunde ihres Gatten hatte sie erfahren, daß er hier bei S. begraben sei. Sie wollte nun die Leiche ausgraben lassen und sie in heimatlicher Erde zur letzten Ruhe betten. Einige Artillerieoffiziere machten sich nun mit ein paar Pionieren auf die Suche nach dem Grabe; sie selbst ging auch mit, obgleich man ihr sagte, daß es dort, wo das Grab sein sollte, gefährlich sei. — Als sie eine Zeitlang vergeblich gesucht hatten, fanden auch schon die Franzmänner ihre Grüße dorthin in Gestalt einiger Schrapnells, so daß sie das Suchen aufgeben mußten. In der Nacht wurden dann nochmal Pioniere vorgeschickt, die dann auch bald das Grab fanden und die Leiche ausgruben; in einem Krankenwagen wurde sie dann weiterbefördert.

Noch nie war hier eine Frau so nahe am Feinde gewesen; wir alle staunten.

*

Ein stiller Heldenfriedhof.

Mein Sohn, Kriegsfreiwilliger, Lehrer Walter Winicke, schreibt mir folgendes: „Wehmütig und stolz stehe ich hier unweit der Straße und eines zerschossenen Kirchleins (bei Soissons) auf einem stillen neu eingerichteten Ehrenfriedhof. In einer Reihe liegen da die gefallenen tapferen Vaterlandsverteidiger, jeder Hügel mit zierlich gehauenen Steinen umgeben und mit frischem Grün geschmückt. Bildhauer haben aus dem hier vorkommenden Sandstein Grabsteine gemeißelt, wovon einer folgende erhebende Inschrift trägt:

Im Kampf für Wahrheit, Recht und Ehre,
Starbst du als Held, o treuer Kamerad.
Aus unsrer Mitt' riß dich der Tod, der schwere
Und kürzte deinen Erdenweg dir ab.
Dem Völkeringen zum Opfer fiel dein Herz;
Dein junges Leben mußtest lassen du.
Behüt' dich Gott! Dein Seel' steig' himmelwärts.
Ein Lebewohl noch rufen wir dir zu:
„O ruhe sanft in weicher kühler Erden,
Vom Weibchen fern, fern von den Kinderlein;
Der Herr, er tröste sie! und wir, wir werden
Dich nie vergessen und stets gedenken dein."

Am 17. 11. 14. Die trauernde 11. Korporalschaft R.-J.-R. 27."

Weihnachts-Büchertisch.

— **Fritz Bley: Avalun.** Geschichten aus allerhand Paradiesen. Verlag von Egon Fleischel u. Co., Berlin W. Preis 4 Mk. — Avalun? Wer mag von König Arthurs gläserner Insel und von verlorenen Paradiesen hören in diesen Tagen, da alle heiligsten Güter des Lebens so einheitlich bedroht sind und alle Herzen für das furchtbare Leid, das der Krieg mit Tod und Wunden ihnen schlägt, nur nach dem einen, einen Troste lechzen: Botschaft von neuen Siegen unserer gerechten Sache! Nun, wenn über unser Volk dies große Besinnen auf die Gemeinsamkeit vaterländischer Ehre und Pflicht gekommen ist, aus dem die Siegeszuversicht und Opferwilligkeit entsprang, die uns über Kosakentum, Goldgräberehrbeit und Prahlhanserei hoch hinwegtrug, so soll man darüber nicht der Vorkämpfer vergessen, die alles das, was der Krieg uns nun an politischem und geistigem Gewinne verheißt, vorbereitet haben. — Avalun! Es klingt so seltsam, wie Verkörperung der Sehnsucht selbst. Der Verfasser gibt in einem Vorworte einen dankenswerten Ueberblick über das ganze wissenschaftliche Fragengebiet, dem seine Geschichten aus allerhand Paradiesen und aus den Kulturen aller Länder entstammen. Er schildert nicht, sondern läßt den Leser miterleben, wie sich in der dichtenden Vorstellungskraft der Jägervölker aus der Anschauung der Himmelsvorgänge die Bilder formten, von denen alle Heldenlieder, Sagen, Mären und Weihmannsbräuche vermelden. Jäger sind es ja gewesen, die in den Sagen von Avalun und dem Grale, von Tannenheh und dem versunkenen Vineta, vom Reiche der Seligen und seinem Hüter dem goldgehörnten Bock, von den wendischen Wilen und der nordischen Pfalz der Schwanenjungfrauen das Reich der ewigen Liebe für eine von grimmster Not und Fehde bedrohte Welt geschaffen und die doch auch wieder aus dem heraus, was sie als Gleichnis von Naturvorgängen erschaut hatten, in dem düsteren Lose von Asgard die gewaltigste Schicksalstragödie der Menschheit ersonnen haben. — Davon erzählt das Buch. Das Buch sollte in keinem Hause fehlen, wo verwundete Krieger aber verwundete Herzen am Glücke der Heimat sich aufzurichten trachten!

— **Fürs Vaterland in Feindesland.** Ein Weihnachtsbuch für deutsche Krieger. Hübsch kartoniert 80 Pfg. (Martin Warneck, Berlin W. 9.) Dieses schöne Büchlein ist als Beigabe zu Weihnachtspaketen gedacht und wird viel Freude bereiten. Unsere Soldaten bitten immer wieder „schickt uns etwas zum lesen". Hier ist ein Büchlein, das so recht für sie paßt, man sollte das hübsch ausgestattete Buch jedem Weihnachtspakete beilegen. Als Brief kostet es ins Feld 10 Pfg. Porto.

— **Zur Verfolgung der Ereignisse auf dem Land- und Seekriegsschauplatz in Nordeuropa** (Schweden, Finnland, Ostseeprovinzen, Ostsee) leistet eine im Verlage von Justus Perthes in Gotha erschienene und von Prof. Paul Langhans bearbeitete Karte im Maßstab 1 : 2 800 000, 1 Blatt 76×91 cm groß, gute Dienste. Preis in Umschlag 1 Mk. Als Nebenkarte ist beigegeben: Plan des russischen Kriegshafens Kronstadt und der Ansfahrt nach St. Petersburg, Maßstab 1 : 500 000.

— **Zum Verfolg der Ereignisse in der Türkei und in den Ländern am Schwarzen Meere** bietet die soeben im Verlage der Geographischen Anstalt von Justus Perthes in Gotha erschienene Karte „Schauplatz des Türkisch-Russischen Konflikts" willkommene Gelegenheit. Sie ist wiederum von Prof. Paul Langhans bearbeitet. Maßstab 1 : 2 500 000. An Nebenkarten sind beigegeben: Das Russisch-Türkische Grenzgebiet in Armenien (Erzerum-Kars-Batum), Maßstab 1 : 1 000 000. Der Bosporus (Straße von Konstantinopel) mit seinen Befestigungen, Maßstab 1 : 333 000. 1 Blatt 76×88 cm groß in Umschlag. Preis 1 Mk.

— **Helden der Wildnis.** Erzählung aus den Urwäldern Südamerikas von Curt Floericke. Mit acht Vollbildern von Fritz Bergen. Stuttgart, Verlag von Levy & Müller. — Eleg. geb. 4.50 Mk. Ein echtes, rechtes Knabenbuch ist es, das der bekannte Naturforscher Dr. Curt Floericke der Jugend beschert. Ein junger, im Süden Brasiliens ansässiger Deutscher, der wider seinen Willen an der Revolution nach Vertreibung des Kaisers Pedro II. teilgenommen hat und deswegen von dem siegreichen Gegner verfolgt wird, sieht sich gezwungen, in das Indianergebiet an der Grenze von Bolivia zu flüchten. Unter unsäglichen Strapazen und gelegentlichen Kämpfen mit den Eingeborenen durchquert er die Wildnis auf einem Nebenfluß des Amazonas und kommt schließlich nach zahlreichen Abenteuern und nach dem Heldentode seiner Begleiter auf ungeheuern Umwegen zu seinen Eltern wieder zurück. Was dieser an sich schon überaus spannenden Erzählung einen besonderen Wert gibt, das sind die eingestreuten hochinteressanten ethnographischen, geographischen und naturwissenschaftlichen Schilderungen, die um so anschaulicher sind, als der weitgereiste Verfasser hauptsächlich seine eigenen Erlebnisse erzählt.

— **Inger Johanne.** Eine Erzählung für junge Mädchen. Von Dikken Zwilgmeyer. Mit vier bunten Vollbildern. Stuttgart, Verlag von Levy & Müller. — Eleg. geb. 3 Mk. Die Erzählung spielt sich in einem eleganten, von bewaldeten Höhen umgebenen Wintersanatorium ab, in das Inger Johanne, ein in kleinen Verhältnissen aufgewachsener Backfisch, von ihrer reichen Tante mitgenommen wird. Anfangs findet sich das kleine Fräulein in der ganz ungewohnten Umgebung nicht so recht wohl und begeht bei ihrem ausgeprägten Selbstbewußtsein eine Unbesonnenheit nach der andern. Nach und nach trägt die kleine Kratzbürste mit ihrem guten, unverfälschten Herz und ihrer frischen und drolligen Art doch den Sieg davon. Ihr aufrichtiger, ehrlicher Sinn und ihre stete Opferbereitschaft gewinnen ihr schließlich das Herz eines jungen Mannes. Die Gestalt Inger Johannes ist ganz großartig gezeichnet, und manches junge Mädchen könnte glücklich sein, eine Freundin zu besitzen, die mit so viel Herzensgüte und sonniger Heiterkeit gesegnet ist wie dieser herzige Wildfang. Ohne Zweifel ist „Inger Johanne" ein vorzügliches Mädchenbuch, dem die weiteste Verbreitung zu wünschen ist.

— **Glaube und Tat.** Nationale und christliche Monatsschrift zur Verinnerlichung des deutschen Geisteslebens. (Moritz Diesterweg Verlag). Jahresbezugspreis 2.50 Mk. im Buchhandel, oder direkt bei der Versandstelle Taubenstraße 23, Frankfurt a. M. Einzelheft 25 Pfg.

Jagdliches.

— **Wörmlitz.** Jagdherr Gutsbesitzer Rappstiller in Wörmlitz. 22 Schützen. 94 Hasen. 4 Hasenschlingen.

Wetterbericht.

Wettervorhersage des offiziellen Wetternachrichtendienstes für Freitag, 11. Dezember: Ziemlich trübe, mild, ohne nennenswerte Niederschläge.

Unser Magdeburger Privatkorrespondent schreibt uns folgendes:

Voraussichtliches Wetter am 12. Dezember: Wechselnd bewölkt, mild, etwas Niederschläge.

Der Austausch von Glückwunschkarten

ist eine schöne alte deutsche Sitte. Diesen Brauch aufzugeben, liegt keine Veranlassung vor, umsoweniger, wenn jeder daran denkt, daß durch diese Kartenindustrie Tausenden von Arbeitern Beschäftigung gegeben wird. Der rege Austausch von Weihnachts- und Neujahrskarten wird

gerade während des Krieges

ein besonders willkommenes Band zwischen den Truppen im Felde und den Daheimgebliebenen bilden

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191412111-14/fragment/page=0006

Letzte Draht- und Fernsprech-Nachrichten.

Der Bericht des Großen Hauptquartiers.

Großes Hauptquartier, 10. Dez. (vorm.).

In der Gegend von Souain beschränkten sich die Franzosen gestern auf heftiges Artilleriefeuer. Ein am östlichen Argonnenrande auf Vauquois-Bourcuilles erneuerter Angriff der Franzosen kam nicht vorwärts und erstarb im Feuer unserer Artillerie. Der Gegner erlitt offenbar große Verluste.

Drei feindliche Flieger warfen gestern auf die offene, nicht im Operationsgebiet liegende Stadt Freiburg i. Br. zehn Bomben ab. Schaden wurde nicht angerichtet. Die Angelegenheit wird hier erwähnt, um die Tatsache festzustellen, daß wieder einmal, wie schon so häufig seit Beginn des Krieges, eine „offene, nicht im Operationsgebiet liegende" Stadt von unseren Gegnern mit Bomben beworfen ist.

Oestlich der Masurischen Seen nur Artilleriekampf.

In Nordpolen auf dem rechten Weichselufer nahm eine unserer dort vorgehenden Kolonnen Przanyecz im Sturm. Es wurden 600 Gefangene und einige Maschinengewehre erbeutet. Links der Weichsel wird der Angriff fortgesetzt.

In Südpolen wurden russische Angriffe abgewiesen.

(W. T. B.) Oberste Heeresleitung.

Vom Leben an der Front im Westen.

London, 10. Dez. „Daily Mail" meldet aus Paris: „Ward Price" schreibt über das Leben an der Front: Manchmal werden die Laufgräben soweit vorgetrieben, daß die Mineure aufeinanderstoßen. Dann kommt es in dem Tunnel zu einem Kampf Mann gegen Mann. Ein französischer Offizier erzählt, daß er einmal in den Laufgräben eine Zeitung mit ungünstigen Nachrichten für die Deutschen aus Flandern erhielt. Die Franzosen wickelten sie um einen Stein und schleuderten sie in die deutschen Laufgräben. Ein halbes Dutzend Stimmen rief laut: Danke schön! — Einer in den Laufgräben übersetzte die Meldung, dann hörte man die Deutschen fluchen. Plötzlich erhob sich drüben etwas Weißes. Es war das Stück eines alten Hemdes mit der Inschrift: Hier 100 000 Russes prisonniers. Beide Parteien waren für den Rest des Tages verärgert. Die Deutschen machten ihrem Unwillen in der Nacht durch einen Steinhagel Luft. (W. T. B.)

Unsere Flieger mit der Tarnkappe.

Aus Kopenhagen wird dem „L.-A." unterm 9. Dezember gemeldet: Ein deutscher Flieger erschien gestern über Commercy und warf Bomben auf den Bahnhof ab. Als mehrere französische Flieger aufstiegen, um auf den deutschen Jagd zu machen, verschwand dieser. Französische Blätter berichten noch, daß die deutschen Flieger sich einer neuen Erfindung bedienten. Sie führen eine Vorrichtung mit, die große Rauchwolken zu entwickeln vermag, durch die sich der Flieger, wenn er angegriffen wird, eine Zeitlang unsichtbar machen kann.

Bemerkenswerte französische Betrachtungen.

Der „Köln. Ztg." zufolge äußern sich die französischen Blätter pessimistisch über die Lage. Ebenso wie das Ausbleiben der Japaner wird die Frage nach der Dauer des Krieges erörtert. Es sei eine unbegründete Hoffnung, meint das „Journal", daß Deutschlands Hilfsmittel bis zum nächsten Sommer erschöpft sein würden. Damit der Friede herbeigeführt würde, müsse eine der beiden Parteien zu der Ueberzeugung gelangen, daß weitere Anstrengungen unnütz sind. Deutschland habe endgültig gesiegt, wenn die Verbündeten über die Loire zurückgeworfen, wenn England sich im eigenen Lande bedroht fühle und wenn deutsche Heere eine Schlacht vor Petersburg oder Moskau gewonnen hätten. Das Ende des Krieges werde früher wie 1870 kommen. Von einer Massenerhebung des französischen Volkes könne, nachdem jeder waffenfähige Mann zu den Waffen gerufen sei, keine Rede sein.

Die Niederlande auf deutscher Seite?

Amsterdam, 10. Dez. Großes Aufsehen erregt hier ein Brief des Korrespondenten der „Tyd" in Paris, den Clemenceau in seinem Blatte zur Veröffentlichung bringt. Danach ist am 1. August den in Paris lebenden Niederländern von einer holländischen Persönlichkeit erklärt worden, daß die Niederlande wahrscheinlich gezwungen sein werde, für Deutschland Partei zu ergreifen. Die Niederländer sollten infolgedessen Paris auf schleunigstem Wege verlassen. Clemenceau benutzt diesen Brief zu starken Ausfällen gegen Holland, das er als frankophob hinstellt. (T. U.)

Der Typhus unter den verbündeten Truppen.

London, 10. Dez. Die „Times" meldet: Jeden Tag werden in den Laufgräben neue Fälle von Typhus entdeckt und es sind deshalb in La Panne neue Hospitäler errichtet worden. Die Gefahr einer Epidemie infolge Uebertragung der Krankheit erscheint demnach als ausgeschlossen. Die Ursache der Epidemie ist noch nicht festgestellt. Tatsache ist, daß die Mannschaften von der Krankheiten in den Laufgräben befallen werden. Jedenfalls rührt sie wohl von dem Wasser in dem überschwemmten Gebiet her. In diesem Gewässer schwimmen viele Leichen und das Wasser ist infolgedessen ungenießbar. (T.-U.)

Eine Mine gesprengt.

Amsterdam, 10. Dez. Ein hiesiges Blatt meldet: Eine am 1. Dezember bei Hoek von Holland angespülte Mine, die französischen Ursprungs zu sein schien, ist von holländischem Militär gesprengt worden. (W. T. B.)

*

England und die Einnahme von Lodz.

Kopenhagen, 10. Dez. „Nationaltidende" meldet aus London: Die Presse hält es für unzweifelhaft, daß Lodz von den Deutschen genommen ist. Sie versteht nicht, warum der russische Generalstab den Verlust nicht offen zugibt. Dies wird in militärischen Kreisen geradezu für kindisch gehalten, da solche Verluste in jedem großen Kriege vorkommen könnten und durch das Verschweigen der Tatsache der Anschein erweckt werde, als wenn der Verlust vielbedeutender wäre als er tatsächlich ist. (W. T. B.)

Vom serbischen Kriegsschauplatz.

Wien, 10. Dez. Vom südlichen Kriegsschauplatz wird amtlich gemeldet: Ein Teil unserer Truppen in Serbien stieß westlich Grn. Milanovac auf starke feindliche Kräfte und konnte nicht durchdringen. Um dem angesetzten feindlichen Gegenstoß auszuweichen, wurden einzelne Teile in günstiger gelegene Abschnitte befohlen.

Südlich Belgrad schreitet unsere Offensive vorwärts. Am 8. d. M. wurden insgesamt 20 Geschütze und ein Scheinwerfer erobert, sowie zahlreiche Gefangene gemacht. (W. T. B.)

*

Türkische Erfolge überall.

Die Besetzung von Geda durch die Türken ist ein neuer Schritt auf dem Wege der Einschließung Batums von der Landseite. Geda liegt südöstlich von Batum am Flusse Kabian, der in den Tschoruk mündet, und beherrscht die Straße nach Achalsik, sodaß Batum nunmehr vom Innern des Landes abgeschnitten ist. Die türkischen Truppen haben alle Batum umgebenden Höhen und Pässe zwischen Bordschika, Maradit und Matschahal besetzt. Die Verbindungen der Russen zwischen dem oberen und unteren Teil des Tales von Adschara sind abgeschnitten. Versuche der Russen, südlich von Batum Truppen zu landen, wurden vereitelt, ebenso der Versuch, den auf den Höhen des Adscharatales umzingelten russischen Streitkräften zu Hilfe zu kommen. Die zu diesem Zweck entsandten russischen Kavallerie- und Infanterie-Abteilungen wurden mit großen Verlusten in die Flucht geschlagen. Auch im südlichen Teile des Tschoruktgebietes haben die Türken Fortschritte gemacht und den bei Artwin gelegenen Ort Charuschat besetzt. Im Gebiete von Ardanusch haben die türkischen Truppen Laschan genommen. Von den übrigen Kriegsschauplätzen liegen keine Nachrichten vor. Der Scheich Kiasim von Kerbela, das Oberhaupt der großen Schiitensekte, hat eine Proklamation für den Heiligen Krieg erlassen. Das ist deshalb von Bedeutung, weil diese Sekte Millionen von Anhängern nicht nur im Gebiet von Bagdad und Basserah, sondern auch in ganz Afghanistan, Beludschistan und im südlichen Teile des Irangebietes bis Indien zählt. Wie die arabische Zeitung „Raih-el-Am" meldet, soll der englandfeindlich bekannte Timur Khan große Massen Reiterei gegen Indien zusammenziehen. („B. T.")

Konstantinopel, 10. Dez. Amtlicher Bericht. Eine Grenzabteilung besetzte im Kaukasus Taouchcerd im Norden von Olty. Unsere an der Grenze von Aserbeidschan operierenden Truppen rückten bis Sonaxy und Djibari im Osten des Wilajets Wan vor. (W. T. B.)

Noch ein Erfolg der Türken.

Konstantinopel, 10. Dez. Zu den jüngsten Erfolgen der türkischen Truppen im Kaukasus ist noch eine wichtige Eroberung zu vermerken. Die Türken bemächtigten sich nach hartnäckigem Widerstande des bei Artwin gelegenen russischen Kupferbergwerks von Morgul, das einer englischen Gesellschaft gehört und von dieser ausgebeutet wurde. (T.-U.)

*

Einfall der Deutschen in Rhodesien.

Rotterdam, 10. Dez. Englischerseits wird gemeldet, daß die Deutschen in Rhodesien einfielen und Abercorn angriffen. Ueber den Ausgang des Kampfes ist noch nichts bekannt. Dann und wann werden die Telegraphenlinien durchschnitten. Die rhodesischen Polizeitruppen patrouillieren nunmehr längs der Grenze von Deutsch-Ostafrika. (T.-U.)

*

Todesfall.

London, 10. Dezember. Die „Times" meldet aus Honolulu: Der bekannte William Rockhill, der Botschafter in Petersburg und Konstantinopel war, starb auf der Reise nach Peking, wohin er als Berater Juanschikais berufen war. (W. T. B.)

Börsen- und Handelsteil.

— Rositzer Zucker-Raffinerie. Der Aufsichtsrat beschloß, der Mitte Januar stattfindenden Generalversammlung für das mit dem 30. September cr. abgelaufene Geschäftsjahr vorzuschlagen, aus dem Reingewinn von ca. 890 000 Mark eine Dividende von 6 Prozent zu zahlen, 150 000 Mark zur Errichtung eines Pensionsfonds und 20 000 Mark für den Arbeiter Wohlfahrts-Fonds auszuwerfen. Der Vortrag für das neue Geschäftsjahr soll diesmal angesichts der Kriegslage auf ca. 230 000 Mark (im Vorjahre 40 777 Mark) festgesetzt werden.

— Wollauktion in London am 8. Dezember: An der Wollauktion erfolgten die Gebote etwas zögernd. Das Angebot umfaßte hauptsächlich Merinos zu 5—10 Proz., Medium zu 10 bis 20 Proz. niedrigeren Preisen. Geringere Sorten blieben unverkäuflich. Crosbreds gingen zu den früheren Preisen ab und erzielten zum Teil Aufschläge von 5 Proz. Capwolle stellte sich gegen die letzte Serie 10—15 Proz. niedriger. Die Abfuhr von Merinowolle nach den Vereinigten Staaten ist gestattet, doch wird die Ausgangsbestimmung einer Prüfung unterzogen. (W. T. B.)

Kaffee.

— Amsterdam, 8. Dezbr. Java-Kaffee, loko 46½, Santos-Kaffee per Dezbr. 32¾, März 29⅝, Mai 29; ruhig.

W. Rio de Janeiro, 8. Dezbr. Kaffee. Zufuhren 13 000 Sack in Rio, — — Sack in Santos.

Wolle und Baumwolle.

— Liverpool, 8. Dezbr. Baumwolle. Umsatz 10 000 Ballen, Import 7 791 Ballen amerikanische Baumwolle. Mai-Juni 4,14, Okt.-Novbr. 4,30.

Metalle.

— Glasgow, 8. Dezbr. Roheisen per Kassa 51/7.

Butter, Schmalz, Speck.

— Berlin, 9. Dezember. (Bericht von Gebr. Gause.) [Originalbericht der „Hall. Ztg."] Butter: Hof- und Genossenschaftsbutter Ia. Qual. 162—165 ℳ, IIa Qual. 156—162 ℳ — Schmalz: Choice Western Steam 102—103,00 ℳ, amerikanisches Tafelschmalz Borussia 107,00 ℳ, Berliner Stadtschmalz Krone 102,00—104,00 ℳ, Berliner Bratenschmalz Kornblume 105,00—108,00 ℳ. Speck: fest.

Verantwortlich:
für Politik und Vermischtes: M. Ebeling; für Oertliches, Gerichtssaal, Kunst und Kongresse: H. Mieschner; für Proving, Handel, Feuilleton und Allgemeines: G. P. Kohlmann; für den Anzeigenteil: K. Steinhauf.
Sprechstunden von 10 bis 1 Uhr.
Alle die Schriftleitung betreffenden Zuschriften sind nicht persönlich oder an die Geschäftsstelle bzw. den Verlag, sondern lediglich an die „Schriftleitung der Hallischen Zeitung in Halle (Saale)" zu richten.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Nachdem unter den Ochsen im Hauptgehöft des Rittergutes Lochau und unter dem Rindvieh des Gutsbesitzers Jentsch in Kleinkugel der Ausbruch der Maul- und Klauenseuche amtstierärztlich festgestellt ist, wird über das Hauptgehöft des Rittergutes Lochau und das Gehöft des Gutsbesitzers Jensch in Kleinkugel die Gehöftsperre verhängt.

Die nach der viehseuchenpolizeilichen Anordnung des Herrn Regierungspräsidenten vom 5. Mai 1914 erlassenen Bestimmungen, welche im 19. Stück des Regierungsamtsblattes von 1914 abgedruckt sind, sind, soweit sie nicht für die Dauer des Krieges außer Kraft gesetzt sind, genau zu beachten.

Halle a. S., den 9. Dezember 1914.

Der Königliche Landrat des Saalkreises.
Nr. 18016. J. V. **Haase**, Rechnungsrat. (7388

Bekanntmachung.

Die für das Jahr 1914 ausgestellten Gewerbe-Legitimationskarten für inländische Kaufleute und Handlungsreisende verlieren mit dem 31. Dezember 1914 ihre Giltigkeit.

Anträge auf Ausfertigung solcher Karten für das Jahr 1915 sind möglichst bald schriftlich oder besser mündlich im Zimmer 95 des Polizei-Dienstgebäudes (Dreyhaupstr. 6) von der Firma zu stellen.

Für auswärts wohnende Reisende und solche, die in diesem Jahre erst hier zugezogen, sind Führungszeugnisse über die letzten drei Jahre erforderlich.

Auf die Bekanntmachung vom 3. Dezember 1913, betr. die Gewährung von Vergünstigungen für Handlungsreisende bei Beförderung von Musterkoffern in Oesterreich-Ungarn wird hingewiesen.

Halle (Saale), den 8. Dezember 1914.

Die Polizeiverwaltung.

Bekanntmachung.

Die Maul- und Klauenseuche unter den Milchkühen des Kgl. Landwirtschaftlichen Universitäts-Instituts im Grundstück Wilhelmstraße 25—28 ist erloschen. Die Gehöftssperre ist aufgehoben worden.

Halle (Saale), den 7. Dezember 1914.

Die Polizeiverwaltung.

Bekanntmachung.

Der Ausbruch der Maul- und Klauenseuche unter dem Rindviehbestande des Rittergutsbesitzers Dr. Neubaur in Krosigk ist amtlich festgestellt. (7380

Kalbenmark, den 9. Dezember 1914.

Der Amtsvorsteher.

Landschaftliche Bank der Provinz Sachsen
Halle a. d. S., Martinsberg 10. — Magdeburg, Kaiserstraße 22.
Creditgewährung. An- und Verkauf von Wertpapieren. — Annahme und Verzinsung von Depositengeldern.
Ausführung von Bankgeschäften aller Art mit Jedermann.
Annahme offener und geschlossener Depôts. — Privat-Tresors.
Amtliche Hinterlegungsstelle.

Landgut, bis 100 Morgen, guter Boden, nicht zu hoch gelegen, zu kaufen gesucht. Gebe außer bar schönen Landgasthof bei Halle mit 20000 M. Gutshaben in Zahlg. Off. unter K. 12 840 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Leipzig. (7397

Büffet und Credenz (Nußb., zu älter. Möbel passend), elegante Garnitur (Soja und 2 Sessel, 2 Polsterstühle mit Seide bezogen, Bücherschrank, Schreibtisch, Serviertisch, Prunkschrank, Plüsch- u. Stoffsofa, Vertiko, Kleiderschränke, Trumeaux, Spiegel m. Schränkchen, Ledersofa, Pianino, verkauft jetzt ⚒ sehr billig.
Friedrich Peileke, Geiststraße 24/25. (6287

Konzertpiano, 1361 gebr., prachtv. Ausstattung, Neupreis 1400.—, für 760.— sowie gebr. Pianos von 300.— an, darunter Perzina, Blüthner, Schwechten, empf.
H. Lüders, Mittelstr. 9—10. Aelteste Handlung am Platze.

Kachel-Oefen
Berliner u. Meissener etc.
C. Böhme, Scharrenstr. 8. Tel. 2308. Gegründet 1764. (7210

100 Ztr. große weiße Kohlrüben hat abzugeben Nr. 9 in Brinnis bei Delitzsch. (7339

Därme (trockene u. gesalzene) empfiehlt (6247
Johannes Bernhardt, Halle, Kellnerstr. 4. Tel. 452.

2 bildhübsche Zwergteckel billig zu verkaufen. (6362a
Apotheker Burke, Eisleben, Herrenstraße 14.

Pferde zum Schlachten kauft jederzeit August Thurm, Reilitz. 10. — Telephon 507. — (6245

März-Schafe, 34 Stck. gut angeschlachte März-schafe hat abzugeben (7281
Rittergut Kaueno.

Zahn-Atelier Halle (S.), Geiststr. 5, I. Alb. Loewenstein, prakt. dentist., ausgebildet an deutsch. Universitäten u. früh. langj. tätig an d. Kgl. zahnärztl. Instit. d. Prof. Dr. Albrecht (Berlin) u. Dr. Brust (Breslau). Sprechstunden 8-1, 2-7, auch Sonntags. Langjährige Praxis. Für Answ. künstliche Zähne und Plomben in kurzer Zeit.

Lebendfrisch eingetroffene **Seefische** zu bekannten billigsten Preisen **Neumarkt-Fischhalle** Inh. Karl Pfeiffer Geiststr. 33. Tel. 658

Tüchtige jüngere **Elektromonteure** für Installation sofort gesucht. Gottfried Lindner A.-G., Annendorf-Halle. (7386

Ein **Diener, Kutscher, Chauffeur** findet dauernde Stellung auf dem Lande nähe Magdeburg. Off. erb. u. Z. o. 3987 an die Geschäftsstelle d. Ztg. (6353

Tüchtiges Hausmädchen für Berliner Vorort gesucht. Kenntnisse im Nähen, Bügeln und Waschen erforderlich. Anfangslohn 20 Mk. Off. erb. u. Z. qu. 3989 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Personen-Angebote

Für 2 deutsche junge Mädchen, die in Riga bisher gelebt haben und dort wegen ihrer deutschen Herkunft ausgewiesen sind, suche ich Beschäftigung in kaufmännischer Tätigkeit. Die eine ist Buchhalterin und Kassiererin, die andere bedient die Schreibmaschine und besorgt zuverlässig die Registratur. Beide junge Mädchen sind gut empfohlen. (6383
Administrator A. Heitschmidt, Franckeplatz 1. Fernspr. 604.

Vermietungen

Lafontainestr. 2 hochp. l. Stock m. mod. Komf. sofort zu vermieten. 1850 Mk. Röm. Burgstraße 42 II. (6385

Schöne Wohnung (6 Räume), Bad, Küche, 2 Keller, 2 Kammern usw. in ruhig. Hause mit besserer Lage sofort zu vermieten. 900 Mk. (193
Näh. Lindenstr. 62 II.

Gut möbliertes Zimmer abzugeben Beesenerstr. 19 b III.

Verlangte Personen

Suche zum 1. Januar oder später alleinigen **Beamten** (Radfahrer) für meine 2000 Morg. große Wirtschaft. Zeugnisabschr. und Gehaltsforderung erbeten. R. Braune, Amt Hedersleben bei Eisleben. (6381

Mietgesuche

Eine Wohnung, zwei Stuben, Kammern, Küche, Keller u. sonst. Zubehör zum 15. Februar 1915 evtl. früher zu mieten gesucht. Offerten mit Preis unt. Z. r. 3990 an die Geschäftsst. d. Ztg. erb. (207

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191412111-14/fragment/page=0007

Vereinigte Lichtspielhäuser
Halle (Saale)

Passage-Theater
Leipziger Strasse 88

Astoria-Lichtspielhaus
Alte Promenade 11 a

Neuer Spielplan vom 11. bis 14. Dezbr. 1914,
aus welchem besonders hervorzuheben sind:

Messter-Woche.
Neueste Berichte von den gesamten Kriegsschauplätzen.

Der Mann im Keller.
Detektiv-Drama in vier Akten, aus dem Tagebuch eines berühmten Detektiv.

In den Vogesen.
Herrliche Naturszenerien.

Als Einlage:

Unser Kaiser, unser Stolz.

Neueste Kriegsberichte
aus Ost, West und Süd.

Eine Nacht im Felde.
Kriegsepisode von der deutsch-belgischen Grenze in zwei Akten.

Wir lassen uns scheiden.
Treumann-Larsen-Film, pikantes Lustspiel in drei Akten. (7394

Der Goldfisch.
Reizende Studenten-Humoreske.

Spielzeit an Wochentagen von 4 bis 11 Uhr, an Sonn- und Festtagen von 3 bis 11 Uhr. — Jugend-Vorstellungen Sonntags von 3 bis 6 Uhr.

Strumpf-Waren

Eigene Fabrikation.
Nur solide Qualitäten.
Unübertroffene Auswahl.

H. Schnee Nachf.
A. & F. Ebermann,
Halle a. S., Gr. Steinstr. 84.

Einem hochgeehrten Publikum von Halle und Umgegend die ergebene Mitteilung, daß ich mich am hiesigen Platze als

praktischer Dentist

niedergelassen habe u. befindet sich mein Zahnatelier in Halle a. S. **5 Geiststraße 5, I. Etage.** Bei vorkommenden Fällen bitte ich ganz ergebenst, mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen. **Sprechstunden 8—1 Uhr und 2—7 Uhr, auch Sonntags.**

Albert Loewenstein, pr. Dentist.
Ausgebildet an deutschen Universitäten u. früher langj. tätig an den Königl. zahnärztl. Institut. der Prof. Dr. Albrecht, Berlin u. Dr. Bruck, Breslau. Langj. Praxis.

Patriotische Lieder
Neu-Aufnahmen **Grammophon**-Aufnahmen

3,50 Zonophon-Pl. 2.20 u. 1.25, echte Gramolas u. andere trichterlose Sprech-Apparate ohne störende Nebengeräusche. Nur deutsche Fabrikate.
Gust. Uhlig, Halle S.

Original-Fabrikpreise!

Wer unsere tapferen **Krieger in Feld u. Lazarett** erfreuen will, bestelle kostenlos das

Verzeichnis von Kriegsveröffentlichungen

beim Preßverband in Halle a. S., Steinweg 20. (6211a

Vaterländischen Schmuck
m. sinnreichen Sprüchen, Photogr. sowie Trauerschmuck empfiehlt
R. Voss, Goldschmied, Geiststr. 46.

Habichs Kochschule,
Große Steinstraße 14,
Beginn des nächsten Kursus Anfang Januar. Anmeldungen schon jetzt erbeten. (7150

Verein ehemaliger 67er.

Der Verein stellt bei der Beerdigung eines hier verstorbenen Kriegers die Trauerparade. [8386

Antreten aller abkömmlichen Kameraden am **Freitag, den 11. d. Mts., nachmittags 3½ Uhr** mit Fahne an der Kapelle des Nordfriedhofes. Vollzähliges Erscheinen Ehrensache.

Der Vorstand.

Nationaler Frauendienst. 6. Rede zur Weltlage.
„Der Sinn deutschen Kolonialbesitzes" von Herrn Professor **Dr. Wiedenfeld**
Freitag, den 11. Dezember, pünktlich 8½ Uhr
in der Aula der Universität. Eintrittskarten zu 50 Pfg. sind zu haben beim Kastellan der Universität (Melanchthonianum) oder beim Eingang zur Aula. (6360a

---

Weihnachts-Musik.
Bach-Konzert
in der Pauluskirche
zur Linderung von Kriegsnot
Sonntag, 13. Dezbr., abds. 8 Uhr
(3 Weihnachtskantaten und Orgelchoräle). (6315a
Karten zu 2—, 1,50 und 1,— Mk bei **H. Hothan.**

Weihnachtsbitte des Vereins für Kinderhorte, e. V.

Trotz der hohen Aufwendungen, die uns infolge des Krieges durch die überaus starke Steigerung der Besuchsziffer unserer Anstalten erwachsen, haben wir doch daran festgehalten, auch in diesem Jahre den Zöglingen der Kinderhorte eine Weihnachtsfreude zu bereiten. Um jedoch den 850 von uns in Fürsorge genommenen Kindern auch nur in der allerbescheidensten Weise den Weihnachtstisch decken zu können, bedürfen wir der opferwilligen Beihilfe unserer Mitbürger.

Wir richten daher an alle Freunde und Gönner der des Schutzes wie der erziehlichen Förderung bedürftigen Schulkinder die herzliche Bitte, uns bei der Beschaffung von Weihnachtsgaben behilflich zu sein.

Uns zugedachte Spenden bitten wir möglichst bis zum 12. Dezember Herrn Hortinspektor Zweigler, Mauerstr. 8 II, zu senden, oder den unterzeichneten Mitgliedern des Verwaltungsrates zu übermitteln.

Frl. E. Frost. Frau Justizrat Hündorf. Frau Bankier L. Lehmann. Frau Kaufmann Leupold. Frau Geheime Kommerzienrat E. Steckner. Gewerbeschullehrer Dr. Bernigau. Superintendent Bethge. Amtsgerichtsrat Dr. Bindseil. Stadtrat Bonstedt. Schulrat Brendel. Kaufmann Goericke. Rektor Graefe. Stadtrat Gygas. Bankier E. Haßengier. Buchdruckereibesitzer Wilhelm Karras. Rektor Keller, Leiter des städtischen Jugendamtes. Baumeister Kuhnt. Stadtverordneter Kobert. Fabrikbesitzer Lattermann. Rentier Lösche. Prof. Dr. Löwenhardt. Rektor Dr. Maennel. Geh. Sanitätsrat Dr. Mekus. Rentier Pabst. Rektor Pansegrau. Geh. Kommerzienrat Riedel. Kaufmann C. Schumann. Rechnungsrat Springer. Magistratssekretär Staatsmann. Stadtrat Dr. Tepelmann. Superintendent D. Waechtler. Kaufmann Weschke.

Aerztlich überall empfohlen!

7392
Patent
Schliebs & Co.
Breslau 14.
Man verlange Prospekt.

Topfreiniger,
Topfanfasser,
Spültücher,
Staubtücher,
Bohnertücher,
Scheuertücher,
Kaffeebeutel,
Tellerdeckchen.
H. Schnee Nachf., Gr. Steinstrasse 84.

Damenputz.
Damenhüte werden schick und geschmackvoll garniert und modernisiert **Friedrichstrasse 24** (Erdgeschoß).
Hüte, Formen, Federn, Bänder und alle Putzartikel am Lager.

Ideale Büste
schöne Körperform
erlangen Damen in meist kurzer Zeit durch äußerliche Anwendung von
Imposant.
Völlig unschädlich.
Bei Nichterfolg **Geld zurück** laut Garantieschein. Büchse Mk. **2.50,** 2 Büchsen zum Erfolg meistens genug Mk. **4.00.** Gegen Nachnahme Mk. 4.50 portofrei diskret.

Magerkeit?
Kraft-Nährpulver gegen allgemeine Magerkeit, Preis per Karton **nur Mk. 2.00,** 3 Karton Mk. 5.00. Gegen Nachn. portofrei Mk. 5.60.

Sanitas-Depot,
Leipzigerstraße 11,
Eingang Kl. Sandberg vrr.
Kein Laden. [6378
Nur Damenbedienung.
Geöffnet täglich 8—8 Uhr.
— Sonntags: vormittags. —

Weihnachts-Geschenk
Regen-Schirme
viele Neuheiten.
Schirmfabr. F. B. Heinzel,
Hoflieferant,
Leipziger Strasse 98/99.
Fernruf 2648. (6375

Brotbeutel
Metallgarnituren
19teilig, ab Lager lieferbar vorschriftsmäßig Mk. 14.25 100 komplet. Garnituren. Anfr. Alb. Schmidt, **Berlin W. 57,** Grossgörschenstr. 32.

Zigarrenköpfchensammler.
Das **Weihnachtsfest** läßt nicht mehr lange auf sich warten, mit welchem die **Zigarrenköpfchensammler-Vereinigung** einer größeren Anzahl Waisen- und Halbwaisenkinder — besonders armen Kindern gefallener Krieger, den **1. Feiertag, 11½ Uhr vormittags** in der **„Kaiser-Wilhelmshalle"** wieder wie jedes Jahr eine **Bescherung** nützlicher Sachen bereitet. Bei der schweren Zeit werden Damen und Herren aller Kreise gebeten, die über 38 Jahre bestehende Vereinigung so viel als möglich zu unterstützen und Zigarrenköpfchen, Zigarrenbänder, jede Sorte Staniol, Flaschenkorke, alte Stahlfedern, Messingteile, Patronenhülsen 2c. zu sammeln und abzuliefern. Außer der Hauptannahmestelle **E. Lehmann,** Lessingstraße 38, befinden sich solche bei Herren **H. Heim,** Goethestr. 21, **G. Aßmann,** Gr. Ulrichstr. 49, **A. Erbis,** Torstheenstr. 1, **M. Gürtler,** Melanchthonstr. 49, **O. Hundrack,** Mansfelderstr. 13, **M. Linke,** Steinweg 33, **M. Mädicke,** Bernhardystraße 50, **Fr. Künniger,** Laurentiusstr. 17, **R. Lüting,** Königstraße 25, **A. Schubert,** Rathausstr. 8/9, **H. Heine,** Landwehrstraße 25, **M. Nitsche,** Delitzscherstraße 11.

Ferner nehmen **größere Gasthöfe, Gastwirtschaften, Cafés** wie **Geschäftsleute,** wo diesbezügliche Plakate aushängen, Spenden entgegen. Geldbeträge sind bei dem Vorsitzenden Herrn Kaufmann **Reinhold Aßmann,** Gr. Ulrichstraße 49, abzugeben, wo auch die übrigen Gegenstände angenommen werden. [197

Am 9. November starb in den schweren Kämpfen in Flandern den Heldentod fürs Vaterland im 27. Lebensjahre unser innigstgeliebter, hoffnungsvoller, einziger, unvergesslicher Sohn, Bruder, Neffe und Bräutigam, der **Gewehrfabrikant**

Wilhelm Tornau,

Feldjäger-Bataillon Nr. 4, 3. Komp., Naumburg (Saale).

In tiefstem Schmerze **Familie Tornau**
Emmy Thiele, als Braut
Familie Thiele.

Halle (Saale), Blankenese, Swinemünde, den 10. Dezember 1914. (6389

Den Heldentod erlitt am 12. Novbr. in Nord-Belgien infolge schwerer Verwundung unser geliebter Sohn, Bruder, Schwager und Neffe, der **cand. theol. et phil.**

Hans Günther,

Kriegsfreiwilliger im Res.-Inf.-Regiment 206 im noch nicht vollendeten 25. Jahre, im herrlichsten Gottvertrauen vor seinem Ableben gestärkt durch den Segen des heiligen Abendmahls.

Tiefbetrübt, aber getröstet durch das Schriftwort Off. Joh. 2,10 zeigen dies an

Rechnungsrat **Reinhold Günther u. Frau Margarete** geb. **Krause,**
Lehrerin **Margarete Günther,**
Eva, Ilse und **Paul Günther.** (7396
Halle (Saale), Kl. Ulrichstr. 20, den 9. Dezbr. 1914.

Statt jeder besonderen Mitteilung.

Heute, 9. Dezember 1914, nachmittag 1¾ Uhr starb

Frau R. Schwetschke geb. **Kramer**

im 73. Lebensjahre.

Halle (Saale), Lessingstrasse 31.

Die Hinterbliebenen.

Dem Wunsch der Verstorbenen gemäss lehnen wir Blumenspenden dankend ab.

Trauerfeier und Einäscherung findet Sonnabend 2 Uhr in Leipzig statt. (7384

Statt jeder besonderen Anzeige.

Heute früh endete nach kurzem Leiden ein sanfter Tod das junge Leben unserer lieben kleinen

Elisabeth

im Alter von 6 Monaten.

Halle (S.), den 9. Dezember 1914.

In tiefer Betrübnis
Familie Ferdinand Haassengier jun.
Beerdigung Sonnabend 3 Uhr. [7385

Die Beerdigung unseres lieben Entschlafenen, des
Eisenbahn-Obersekretärs

Otto Günther

findet Freitag nachmittag 3 Uhr von der Kapelle des Nordfriedhofes aus statt.

Halle (Saale), den 10. Dezember 1914.

6390) **Elise Günther.**

Sendet warme
Unterkleidung
unsern tapfern Soldaten.
Für (7401
Weihnachts-Einkäufe
besonders billige Preise.
G. Liebermann,
Geiststraße 42. Fernruf 1595.

Stadttheater in Halle.
Freitag, den 11. Dez. 1914:
85. Vorst. im Abonn. 1. Viertel.
Zum 2. Male:
Die Marketenderin.
Eine deutsche Spieloper in 2 Aufzügen von Robert Misch.
Musik von Engelbert Humperdinck.
Spielleitung: Oberreg. Theo Haven.
Musikal. Leitung Herm. H. Wegler.
Inspizient: Karl Jordan.
Nach dem 1. Aufzuge längere Pause.
Kassenöffnung 7½ Uhr. Anf. 8 Uhr.
Ende nach 10 Uhr. [7390

Sonnabend, d. 12. Dez. 1914:
Nachmittags 3½ Uhr:
Weihnachts-Kinder-Vorstellung zu kleinen Preisen.
Zum 2. Male:
Aschenbrödel
oder: **Der gläserne Pantoffel.**
Weihnachtsmärchen mit Gesang u. Tanz in 6 Bildern v. C. A. Görner
Abends 8 Uhr:
86. Vorst. im Abonn. 2. Viertel.
Als ich noch im Flügelkleide . .
Ein fröhliches Spiel in 4 Aufzügen von **Albert Kehm u. Martin Frehsee.**

Thalia-Säle.
Sonntag, den 13. Dezember, abends 8 Uhr
Gastspiel des Operettenpersonals vom Stadttheater bei volkstümlichen Preisen:
Immer feste druff!
Preise der Plätze: 0.35, 0.55, 0.80, 1.05, 1.55 Mark.
Eintrittskarten an der Kasse des Stadttheaters und in den Zigarrengeschäften von Steinbrecher & Jasper, am Markt und Scharrenstraße, Bruno Wiesner, Fleischerstraße, Oswald Wiesner, Poststraße. [7391

Auswärtige Theater.

Leipzig.
Neues Theater: Freitag: Martha.
Altes Theater: Freitag: Hasemanns Töchter.
Operetten-Theater: Freitag: Geschlossen.
Schauspielhaus: Freitag: Erster Bunter Abend wiederholt.

Magdeburg.
Stadt-Theater: Freitag: Der Feldprediger.

Weimar.
Hof-Theater: Freitag: Neu eingeübt: Doktor Klaus.

Erfurt.
Stadt-Theater: Freitag: Flachsmann als Erzieher.

Dessau.
Hof-Theater: Freitag: Neu einstudiert: Reif-Reifringen.

Wringmaschinen-Walzen
werden sofort erneuert. 7392
Otto Sparmann, Fernr. 504, Gr. Steinstr. 47 (neb. d. Walhalla).

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191412111-14/fragment/page=0008